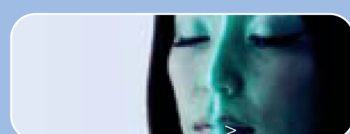
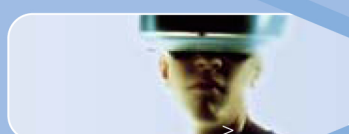
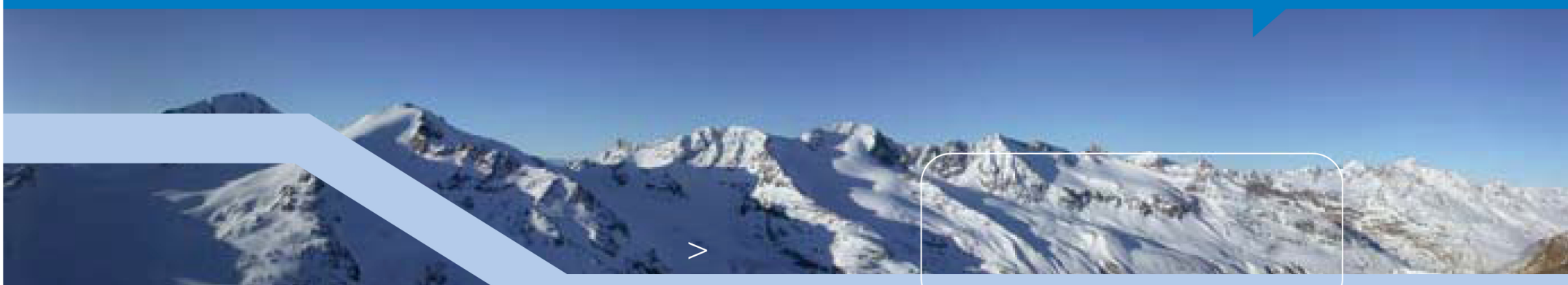




TIROLER
ZUKUNFTS
STIFTUNG

Tätigkeitsbericht 2003

www.zukunftsstiftung.at



tirol *Unser Land.*

eine Einrichtung des Landes Tirol

Vorwort

Die Maßnahmen, die sich aus den im Jahr 2002 von der Tiroler Landesregierung verabschiedeten Strategischen Leitlinien ergeben, wurden auch 2003 konsequent weitergeführt. Dies zeigt auch der vorliegende Tätigkeitsbericht über die Aktivitäten der Tiroler Zukunftsstiftung im Jahr 2003.

Stark sein durch Netzwerke, so kann der Fokus der Arbeit der Tiroler Zukunftsstiftung mit wenigen Worten beschrieben werden. Im Vordergrund standen im Jahr 2003 die Ausschreibungen für die Einrichtung und Finanzierung von Clusterkooperationen in den Bereichen Alpin, Gesundheit und Mechatronik. Mehrere hundert Tiroler Unternehmen schließen sich dabei in sieben Netzwerken zusammen, um gemeinsam besser am nationalen wie auch internationalen Markt aufzutreten. Die Kompetenzzentren haben sich positiv entwickelt und sehr gut in der Tiroler Wirtschafts- und Wissenschaftslandschaft etabliert. Dies zeigen auch die ersten Evaluierungen durch den Bund. Die Vernetzung zu anderen Unternehmen, Institutionen und Forschungsorganisationen hat zu diesem Erfolg sicherlich einen nicht unwesentlichen Beitrag geleistet.

Der erste Tiroler Innovationstag, auf dem sich die Kompetenzzentren und Cluster präsentieren konnten, ist in diesem Kontext zu nennen. Über 500 interessierte Teilnehmer, die sich über die neuesten Trends und Entwicklungen informieren und sich vor allem untereinander austauschen konnten, gaben ein kräftiges Lebenszeichen eines Tiroler Innovations- und Technologiennetzwerkes. Auch die Tiroler Gründer machten von sich reden. Der Businessplanwettbewerb „AdventureX“ ist für viele Gründungswillige ein wichtiger Teil ihrer Startphase geworden. Dies zeigt nicht nur die vergleichsweise hohe Anzahl an Teilnehmern, sondern auch die daraus entstandenen Unternehmen, welche erfolgreich am Markt tätig sind und wachsen.

Die im Tätigkeitsbericht 2003 dargestellten Initiativen der Tiroler Zukunftsstiftung tragen – entsprechend dem gesetzlichen Auftrag – dazu bei, die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Tirol zu stärken.

Das Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung

Inhalt

I.	Einführung.....	5
II.	Strategische Ausrichtung	6
A.	Verstärkte Vernetzung der Tiroler Wirtschaft – Aufbau von Clustern	6
B.	Verstärkter Wissens- und Technologietransfer.....	6
C.	Qualifizierung	6
D.	Technologiemarketing.....	7
III.	Organisatorische Ausrichtung	8
A.	Allgemein	8
B.	Recht & Controlling	8
C.	Marketing & PR	9
	Events	10
IV.	Bereich Alpin.....	14
A.	Allgemein	14
B.	Kompetenzzentren	14
1.	Kompetenzzentrum alpS	14
2.	K-net Wasserressourcen und deren Bewirtschaftung	15
C.	Cluster.....	15
1.	Ausschreibung/Call	15
2.	Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus.....	16
3.	Alpines Bau- und Consulting Center Tirol.....	17
D.	Projekte	17
1.	Logistikverbund Salzburg-Tirol-Südtirol-Italien.....	17
2.	REGplus Lantech	18
3.	ALPITEC Bozen	18
4.	Interregio.....	19
E.	Ausblick 2004	19
1.	Holzcluster Tirol	19
2.	Kplus Zentrum Biotreat.....	20
V.	Bereich Gesundheit.....	21
A.	Allgemein	21
B.	Kompetenzzentren	22
1.	Kompetenzzentrum Medizin Tirol (KMT)	22
2.	Health Information Technologies Tirol (HITT)	22
3.	Center for Academic Spin-offs Tyrol(CAST).....	22
4.	ACBT Austrian Center of Biopharmaceutical Technology	23
C.	Cluster.....	23
1.	Tirol Wellness	23
2.	Wellness Success International	24
3.	Netzwerk Life Sciences – Tirol goes Europe.....	24
D.	Projekte	24
1.	BIO.COM.NET/Plattform Life Sciences Tirol	24

2. Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik (UMIT)	25
E. Ausblick 2004	25
1. Aufbau eines grenzüberschreitenden Sportclusters	25
2. SFB, Sonderforschungsbereich "Zellwachstum und Zelltod in Tumoren"	26
VI. Bereich Mechatronik	27
A. Allgemein	27
B. Kompetenzzentren	28
1. Kompetenzzentrum für Luftfahrttechnologie	28
2. Kompetenzzentrum für Lichttechnologie	28
C. Cluster	29
1. Ausschreibung	29
2. Cluster Mechatronik Tirol	29
3. Cluster WESTCAM.NET	29
D. Projekte	30
1. Ingenieur Kolleg für Automatisierungstechnik Reutte	30
2. P-HTL Lienz	30
3. Kooperationen mit Tiroler HTL`s	31
4. Mikrosystemtechnik Studie	31
E. Ausblick 2004	31
1. Mikrotechnik	31
2. Elektronik	32
3. Christian Doppler Labor „Advanced Hard-Coatings“	32
VII. Bereich Informationstechnologie	33
A. Allgemein	33
B. Kompetenzzentren	33
1. transIT	33
2. eTourism	33
C. Projekte	34
1. IT-Lehrstühle	34
2. ARCS Research Studios	34
3. Interreg-Projekt IT-Region	34
VIII. Stärkefeldübergreifende Projekte	36
A. TICnet	36
B. EuroTecBroker	36
C. Businessplanwettbewerb AdventureX	37
D. Einzelförderung aus der Risikokapitalphase	38
IX. Ausblick 2004	39

Abkürzungsverzeichnis

AAR	Austrian Aeronautics Research Network
ACBT	Austrian Center for Biopharmaceutical Technology
alps	Zentrum für Naturgefahren Management
ANET	Austrian Network for eTourism
BMVIT	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
BMWA	Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
CAST	Center for Academic Spin Offs Tyrol
CD	Christian Doppler
EU	Europäische Union
FFF	Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
HITT	Health Information Technologies Tirol
(P) HTL	(Private) Höhere Technische Lehranstalt
KMT	Kompetenzzentrum Medizin Tirol
LHStv.	Landeshauptmannstellvertreter
SFB	Sonderforschungsbereich
TICNet	Technology Innovation & Cooperation Network Tirol - TIC-Net Tirol
UNIT	Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik
WWTF	Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds

I. Einführung

Um im wirtschaftlichen Wettbewerb die Nase vorn zu halten, reicht es auf Dauer nicht, Produktionskosten zu reduzieren und Preise zu senken. Nachhaltig bestehen kann nur, wer Innovation betreibt.

Gerade in einer kleinteiligen Volkswirtschaft wie der Tiroler ist es aber unerlässlich, sich Wettbewerbsvorteile durch eine vermehrte Kooperation und Vernetzung zu erarbeiten. Durch die verschiedenartigsten Kombinationen aus Wissen und Erfahrung entstehen neue Ideen und letztlich neuartige Produkte, Verfahren und Dienstleistungen mit hohem Innovationsgehalt.

Auch der Transfer von Wissen spielt eine immer wichtigere Rolle. Für eine wettbewerbsfähige Wirtschaft ist es notwendig, dass Ergebnisse und Erkenntnisse nicht dort bleiben, wo sie entstehen, sondern dorthin gelangen, wo sie kommerziell verwertet und genutzt werden können.

Die Tiroler Zukunftsstiftung hat im Jahr 2003, im fünften Jahr ihres Bestehens, das Hauptaugenmerk ihrer Tätigkeit auf diese beiden Bereiche gelegt. Durch den Aufbau von Branchenübergreifenden Netzwerken (Clustern) und die Initiierung und Unterstützung der mehrjährigen Zusammenarbeit von Forschern und Unternehmen in Kompetenzzentren, wurden vielfältige Möglichkeiten für Kommunikation, Kooperation und Transfer geschaffen. Eine Vielzahl von unterschiedlichsten Veranstaltungen unterstreicht den Plattformgedanken, der nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck ist.

Der Erfolg der Arbeit der Tiroler Zukunftsstiftung lässt sich an den im vorliegenden Bericht dargestellten Projekten, Initiativen und Aktivitäten ablesen. Ohne das hohe Engagement der beteiligten Personen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen, welches insbesondere

von Offenheit und großer Bereitschaft zur Zusammenarbeit gekennzeichnet ist, wäre dieser Erfolg aber nicht möglich.

Die von der Tiroler Zukunftsstiftung zusammen mit seinen Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gesetzten Aktivitäten können nun auch interaktiv auf der neu überarbeiteten Website www.zukunftsstiftung.at mitverfolgt werden.

II. Strategische Ausrichtung

Die Tiroler Zukunftsstiftung konzentrierte sich im Jahr 2003 weiterhin auf den proaktiven Aufbau und die nachhaltige Unterstützung tirolspezifischer Stärkefelder.

Zu den bisherigen Stärkefeldern Alpin und Gesundheit wurde durch das Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung ein neues Stärkefeld beschlossen: Mechatronik.

Die starke Fokussierung auf Stärkefelder und die damit verbundene organisatorische Neuausrichtung haben sich im Jahre 2003 als zielführend und effizienzsteigernd erwiesen.

Die innerhalb der definierten Stärkefelder gesetzten Maßnahmen umfassen laut den Strategischen Leitlinien aus dem Jahr 2002 folgende Schwerpunkte:

A. Verstärkte Vernetzung der Tiroler Wirtschaft – Aufbau von Clustern

Mit Beginn des Jahres 2003 wurden durch das Kuratorium „Richtlinien zur Einrichtung und Finanzierung von Clusterkooperationen“ beschlossen, welche die Grundlage für die Ausschreibung von Clustern bildeten.

Die jeweils zeitlich begrenzte Ausschreibung für Clusterkooperationen in den Stärkefeldern Alpin, Gesundheit und Mechatronik wurde im Frühjahr durchgeführt.

Insgesamt sieben der – meist von Tiroler Unternehmen eingereichten – und von externen Gutachtern bewerteten Anträge wurden vom Kuratorium als förderungswürdig angesehen und genehmigt.

Aufgabe ist nun, die teilweise noch in Gründung befindlichen Cluster beim Aufbau und ihrer Etablierung – nicht nur in monetärer Hinsicht – zu unterstützen.

Neben der Unterstützung von Clusterkooperationen ist die Tiroler Zukunftsstiftung auch im Programm TICnet Tirol als Co-Träger und Co-Förderungsgeber tätig. TICnet Tirol hat die Steigerung des regionalen Innovationsniveaus insbesondere durch die verstärkte Unterstützung von Unternehmenskooperationen zum Ziel.

Das von der EU zu 50% finanzierte Regionalentwicklungsprogramm fördert innovative Kooperationsprojekte von mindestens drei – vor allem unternehmerischen – Partnern.

B. Verstärkter Wissens- und Technologietransfer

Die in den Vorjahren aufgebauten Kompetenzzentren (derzeit 8 in Tirol) haben sich im heurigen Jahr gut in den Wissens- und Wirtschaftsstandort Tirol eingefügt. Als Landes-Cofinanzier und teilweise als strategischer Gesellschafter beteiligt sich die Tiroler Zukunftsstiftung aktiv an den Kompetenzzentren. Die ersten Kompetenzzentren wurden durch den Bund (gemeinsam mit der Tiroler Zukunftsstiftung) evaluiert. Sämtliche Zwischenevaluierungen waren positiv. Insbesondere wurde die wissenschaftliche Leistung der Zentren hervorgehoben.

C. Qualifizierung

Um vor allem im Bereich der technischen Qualifizierung hochwertiger Fachkräfte Impulse zu setzen, wurden im Jahr 2003 verstärkt Aktivitäten mit den Tiroler Höheren Technischen Lehranstalten gesetzt und etwa im Bezirk Reutte ein Ingenieur Kolleg für Automatisierungstechnik unterstützt.

Doch gerade im Bezug auf die erfolgreich gestarteten Clusterkooperationen besteht im Bereich der Entwicklung des Humankapitals Handlungsbedarf. Zu diesem Zweck wurde Ende 2003 eine Qualifizierungsrichtlinie ausgearbeitet, die sich derzeit im Genehmigungsstatus befindet und im Jahr 2004 Anwendung finden wird.

D. Technologiemarketing

Die verstärkte Kommunikation der Bedeutung von Innovation und Technologie und der diesbezüglichen Entwicklungen am Wirtschaftsstandort Tirol komplettiert das Maßnahmenpektrum der Tiroler Zukunftsstiftung.

Durch verschiedene Veranstaltungen, mit den Kompetenzzentren und Clustern abgestimmte PR-Maßnahmen sowie den Ausbau der Website www.zukunftsstiftung.at zu einer Informationsplattform über das Innovations- und Technologiegeschehen in Tirol, wird dieser Aufgabe besondere Rechnung getragen.

III. Organisatorische Ausrichtung

A. Allgemein

Die im Jahr 2002 eingeleiteten Maßnahmen zur organisatorischen Ausrichtung und der Personalentwicklung wurden im Jahr 2003 erfolgreich umgesetzt und verfeinert.

Der Aufbau des Personals wurde mit der Besetzung der Bereichsleitungspositionen für Alpin, Life Science und Mechatronik abgeschlossen. Philipp Unterholzner (Bereichsleiter Gesundheit) war zuvor in der Pharmabranche und als Clustermanager für die Entwicklung der Biotechnologieregion Wien zuständig. Außerdem war er am Aufbau des Gründungszentrums CAST beteiligt.

Mit Beschluss des Kuratoriums vom 05. Februar 2003 wurde der Bereich Mechatronik als weiteres Stärkefeld der Tiroler Zukunftsstiftung beschlossen. DI Bernhard Klaffenböck leitet diesen Bereich. Er war nach seinem Abschluss des Studiums Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau in der Motorentwicklung bei BMW-Motoren in Steyr tätig und ist seit November 2003 bei der Tiroler Zukunftsstiftung beschäftigt.

Unterhalb der Ebene der Geschäftsführung sind somit vier Bereiche organisiert, die jeweils mit fachkundigen Personen besetzt wurden: Alpin, Gesundheit, Mechatronik und Interne Organisation.

Die stärkefeldbezogenen Bereichsleiter sind vor allem „Kümmerer“ für die dem jeweiligen Stärkefeld zugeordneten Unternehmen. Die Tätigkeit umfasst das Fungieren als Ansprechperson für technologieorientierte Projekte, die Erhebung der Bedarfe der Unternehmen, die Koordination der Aktivitäten der Cluster sowie der

Kompetenzzentren, die Verbindung zu anderen Institutionen (wie beispielsweise den Stellen des Bundes und des Amtes der Tiroler Landesregierung, den Universitäten, den Fachhochschulen etc).

Im Bereich „Interne Organisation“ sind sämtliche Supportfunktionen, Büroorganisation & Teamassistenz, Marketing & PR, Recht und Controlling, gebündelt.

Um die Vertrauensbasis und die Zusammenarbeit zu verbessern, Stärken und Potenziale gemeinsam zu erkennen, die gegenseitigen Erwartungen abzuklären, die Leistungen im vergangenen Jahr gemeinsam zu beurteilen sowie gemeinsam (machbare) Ziele zu vereinbaren, wurden mit den Mitarbeitern im Jahr 2003 erstmals Zielvereinbarungsgespräche geführt.

Aufgrund der äußerst positiven Erfahrungen, die alle Mitarbeiter mit diesem Instrument der Personalentwicklung gemacht haben, werden diese nun jährlich durchgeführt werden.

B. Recht & Controlling

Neben der Behandlung der Rechtsfragen im Zusammenhang mit der Administration der Tiroler Zukunftsstiftung (wie zum Beispiel arbeitsrechtliche Fragen, Verträge mit Lieferanten etc.), werden projektbezogen rechtliche Belange bearbeitet. Dies umfasst insbesondere die Verhandlung und Ausarbeitung von Förderungsverträgen sowie die rechtliche Begleitung in der Vertragsabwicklungsphase.

Auch das Controlling ist zweigeteilt: einerseits das allgemeine Controlling zur Verwaltung der Tiroler Zukunftsstiftung andererseits das Controlling auf Projektebene. Hier ist zu unterscheiden, ob das Projekt durch die Tiroler Zukunftsstiftung co-finanziert wird (bspw. bei Kompetenzzentren) oder ob das Projekt gänzlich oder

hauptsächlich gefördert wird (zB zukünftig bei Clustern). Im einen Fall führt der Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft oder die Technologie-Impulse-Gesellschaft des Bundes die Prüfungen durch. Die Tiroler Zukunftsstiftung beteiligt sich an den Prüfungen aktiv und legt dabei den Focus insbesondere auf landesspezifische Merkmale. Im zweiten Fall erfolgt das Controlling durch die Tiroler Zukunftsstiftung selbst.

C. Marketing & PR

Um eine zielgerichtete, optimale Kommunikation zu betreiben, wurden im Jahr 2003 ein Kommunikationskonzept sowie ein Maßnahmenplan für die Tiroler Zukunftsstiftung ausgearbeitet. Im Maßnahmenplan wurde das Hauptaugenmerk auf die Bedienung der einzelnen Zielgruppen der Tiroler Zukunftsstiftung gelegt. Diese sind:

- Inner Circle: zuständiges Regierungsmitglied, Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung, Mitarbeiter
- Kernzielgruppe: Partner, Institutionen, Tochterunternehmen
- Opinion leader: wie z.B. Landesregierung, Interessensvertreter, Unternehmer
- Tiroler Unternehmer und Forschungseinrichtungen
- Tiroler Bevölkerung
- Medien

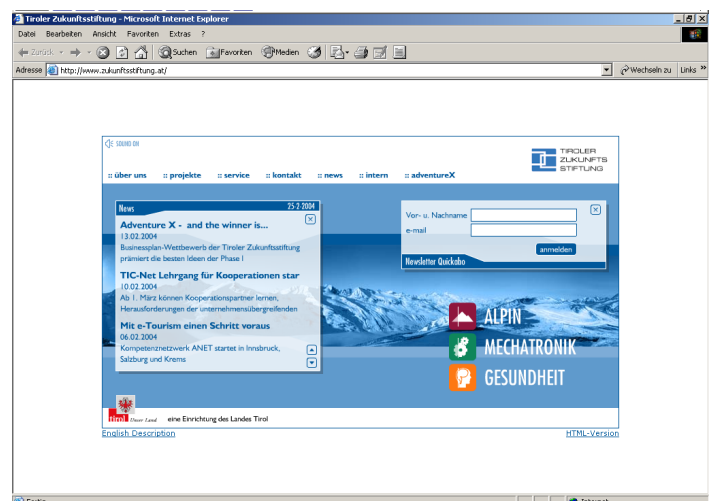
Neben klassischen PR-Tätigkeiten wie Pressekonferenzen (zehn im Jahr 2003), Presseaussendungen, Pressegesprächen und Schaltungen wird darüber hinaus seit September 2003 alle 6 Wochen der Newsletter der Tiroler Zukunftsstif-

tung versandt. Über 780 Personen haben den Newsletter bereits abonniert.

Die interne Statistik zeigt, dass der Newsletter sehr gut angenommen wird. Die Artikel der „September-News“ wurden insgesamt 1017 mal, die Artikel der „Oktober-News“ wurden insgesamt 661 mal, und die darauffolgenden „Innovationstagsnews“ wurden 926 mal gelesen.

Da die alte Website sowohl inhaltlich als auch technisch überholt war, entschloss man sich, die Website mit einer modernen Gestaltung inhaltlich dem Tätigkeitsfeld der Zukunftsstiftung anzupassen. Nach einer intensiven Konzeptionsphase konnte im Juli 2003 die neue Website präsentiert werden; technisch mit einer Flash- und einer HTML-Version versehen.

Wie auch schon bei der vorherigen Website wurde großer Wert auf ein Content Management System gelegt, welches neben der dynamischen Wartung der Inhalte auch das Newslettersystem und ein Intra-/Extranet beinhaltet. Sowohl das Erscheinen als auch die Aussendung des Newsletters erfolgt über die Website www.zukunftsstiftung.at.



Die Website im neuen Gewand

Die neue Website der Zukunftsstiftung wurde im ebenfalls überarbeiteten Design der Zukunftsstiftung programmiert.

Der klare grafische Auftritt der Tiroler Zukunftsstiftung fand auch für eine neue Informations-Broschüre Verwendung. Großes Augenmerk legte man bei der Neugestaltung der Broschüre auf die drei Bereiche der Tiroler Zukunftsstiftung: Alpin, Mechatronik und Gesundheit. Die drei Bereiche erhielten eigene Icons:

**ALPIN****MECHATRONIK****GESUNDHEIT**

Neben der Broschüre wurden auch eine Pressewand, Pressemappen und Powerpointfolien dem neuen Erscheinungsbild angepasst.

Auf die oben genannten Ziele abgestimmt, wurden Artikel in Tiroler und österreichweiten Medien geschaltet.

Hier sei besonders die Kooperation mit der Tageszeitung „Der Standard“ erwähnt. Ausgehend von einer Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) befindet sich in jeder Montagausgabe des Standards ein eigener Bogen „Forschung und Entwicklung in Österreich“, welcher vom BMWA mitfinanziert wird. Über eine durch die Tiroler Zukunftsstiftung kofinanzierte Serie war es möglich, insgesamt neun „Standard“-Seiten mit Berichten aus den Tiroler Kompetenzzentren zu veröffentlichen. Diese Aktion fand ein großes positives Echo und wird auch im Jahr 2004 wieder durchgeführt werden.

Events

Das Jahr 2003 war geprägt durch eine Vielzahl verschiedenster Veranstaltungen. Ein besonderes Highlight 2003 war der 1.Tiroler Innovationstag, welcher im Zusammenhang mit den Arbeiten zum Kommunikationskonzept entwickelt worden war.

Die Veranstaltungen 2003 waren (nach Monaten gegliedert):

Jänner

Beim im November 2002 gestarteten AdventureX Businessplanwettbewerb fanden im Jänner sowohl das erste Seminarwochenende als auch der zweite Coachingabend statt.

Februar

Im Februar besuchte eine Delegation aus Trient die Tiroler Zukunftsstiftung. Mit dabei waren der Trienter Landesrat für Forschung und Technologie, der Rektor der Universität Trient und weitere Vertreter Trientiner Forschungseinrichtungen.



v.l.n.r.: Fausto Giunchiglia (Universität Trient), Mauro Levegghi (Forschungslandesrat), LHStv. Ferdinand Eberle, Günther Bonn (Rat für Forschung und Technologieentwicklung), Gianni Bonvicini (Istituto Trentino di Cultura)

Neben Besuchen beim Management Center Innsbruck und den Kompetenzzentren HITT und KMT stand ein Besuch der Universität

Innsbruck am Programm. Die Abordnung besuchte dort die Institute für Informatik und Quantenphysik.

Weiters fand in diesem Monat die Prämierungsfeier der ersten Phase des Businessplanwettbewerbs AdventureX am Planötzenhof statt.

März

Am 13. März konnte der Geschäftsführer des Kompetenzzentrums alpS, Dr. Eric Veulliet, im Beisein der Gesellschafter (Verein der Unternehmer, Universität Innsbruck, Tiroler Zukunftsstiftung, Universität für Bodenkultur Wien) die Büroräumlichkeiten des ersten Kplus Zentrums westlich von Linz feierlich einweihen.

Im Bereich Wellness organisierte die Bereichsleitung eine Veranstaltung im Haus der Sinne, um das Wellness-Clusterprogramm vorzustellen.

Beim Businessplanwettbewerb wurden das zweite Seminarwochenende und zwei Coachingabende veranstaltet.

April

Im April legten die Herren Schreiner, Hein (beide Kompetenzzentrum Licht), Bartenbach (Lichtlabor Bartenbach) im Beisein der Vertreter der Fördergeber MR Kowalski (BMW) und Gohm (Tiroler Zukunftsstiftung) den Grundstein für den Bau der Lichtakademie des Kompetenzzentrums Licht.

Des Weiteren organisierte die Tiroler Zukunftsstiftung für die Bereichsleiter sowie für die Mitarbeiter der Abteilung Wirtschaftsförderung einen Wirtschafts- und Technologieförderungs-Workshop. Als externe Referenten wurden Herr Gatterer vom Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft (FFF) und Herr Anderle vom ERP-Fonds eingeladen.

Im Haus der Begegnung fand die Gründermesse der Tiroler Wirtschaftskammer statt. Die

Tiroler Zukunftsstiftung war gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum CAST mit einem Stand vertreten. Zudem hielt der Geschäftsführer der Tiroler Zukunftsstiftung einen Vortrag zum Thema „Businessplanning“.

Die Teilnehmer des Businessplanwettbewerbs wurden im April zum fünften Mal gecoacht. Zwei Wochen später wurden die zehn Sieger der 2. Phase des Businessplanwettbewerbs am Planötzenhof prämiert.

Mai

Um den regionalen Journalisten die Bedeutung von Forschungs- und Technologieförderung sowie die Arbeit der Tiroler Zukunftsstiftung näherzubringen, organisierte die Zukunftsstiftung am 12. Mai einen Journalistenworkshop. Als Referenten fungierten neben LHStv. Eberle die Wiener Innovationsexperten F. Ohler (Technopolis) und M. Stampfer (WWTF).

Der Businessplanwettbewerb befand sich in der Endphase. Im Mai wurde das letzte Seminarwochenende am Walchsee durchgeführt.

Juni

Anfang Juni versuchte die Tiroler Zukunftsstiftung, die Mechatronikinitiativen Tirols zu bündeln. Dazu veranstaltete die Bereichsleitung Mechatronik eine gemeinsame Informationsveranstaltung, um das Clusterprogramm vorzustellen. Über 70 interessierte Unternehmer und Forscher nahmen daran teil.

Eine Woche später organisierte die Tiroler Zukunftsstiftung für interessierte Mechatroniker eine Fahrt zum Mechatronik-Symposium nach Linz.

Am 26. Juni fand die große Endprämierung von AdventureX statt. Die drei besten Projekte des Wettbewerbs wurden prämiert und von über 400 begeisterten Gästen gefeiert.



Die glücklichen Sieger des Businessplanwettbewerbes AdventureX 2003

Juli

Bei der Interregio Messe am Reschenpass hatte der Bereich Alpin einen Gemeinschaftsstand mit dem Innovationszentrum Lantech und dem Regionalentwicklungsverein MIAR. So konnte die Zukunftsstiftung interessierten Besuchern aus den Regionen Vinschgau, Engadin und Tiroler Oberland ihre Tätigkeit näher bringen.

August

Der August stand – wie auch im Vorjahr – im Zeichen der Alpbacher Technologiegespräche. Gemeinsam mit dem transIT wurde am Beginn der Technologiegespräche ein Technologiebrunch organisiert.



v.l.n.r.: LHStv. Ferdinand Eberle, Rektor Manfred Gantner, BM Elisabeth Gehrler und Harald Gohm

Im Rahmen dieser Veranstaltung mit mehr als 350 Teilnehmern war die Eröffnung des transIT durch Bundesministerin Elisabeth Gehrler im Beisein von LHStv. Eberle und Rektor Gantner und Kammerpräsident Jäger.

September

Die vom Bereich Mechatronik gesponserte Westcam-Sommerakademie hatte im September ihre Abschlusspräsentation. Die Westcam-Sommerakademie bietet interessierten HTL-Schülern während des Sommers eine kostenlose CAD/CAM Ausbildung.

Der neu gestartete Alpin-Cluster „Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus“ organisierte seine erste Veranstaltung „Future Buildings“.

Oktober

Die Tiroler Zukunftsstiftung ist Partner der EC Austria Veranstaltungsreihe des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. So gastierte EC Austria im Oktober im Congress Innsbruck, wo unter anderem Vorträge der Tiroler Zukunftsstiftung und des HITT gehalten wurden.

Auch heuer lud die Tiroler Zukunftsstiftung wieder Firmen aus dem Bereich der Informationstechnologie zu einer Fahrt zur Computermesse „systems“ nach München ein. Gemeinsam mit der „IT-Region“ wurde ein Fachvortrag und ein gemeinsamer Besuch der Messe organisiert. Bei einem anschließenden Abendessen konnten alte Kontakte gepflegt und neue aufgebaut werden.

Die HTL Jenbach veranstaltete Ende Oktober ein von der Tiroler Zukunftsstiftung gesponserteres Mechatronik-Symposium. Beim Symposium referierte Johanna Bernhardt zum Thema: „Cluster Mechatronik - Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Ausbildung“.

November

Im November wurden von der Tiroler Zukunftsstiftung zwei Großveranstaltungen organisiert.

So startete der vierte Durchgang des Businessplanwettbewerbs AdventureX mit neuem Motto in der Remise der ÖBB in Innsbruck.

Nur eine Woche später fand der 1. Tiroler Innovationstag im Congress Innsbruck statt. Über 500 Unternehmer, Forscher und Interessierte folgten dem Ruf der Tiroler Zukunftsstiftung und diskutierten mit nationalen und internationalen Experten in sechs parallelen Workshops. Die Tiroler Zukunftsstiftung konnte 42 Referenten für die Workshops Alpin, Mechatronik, Life Science, Wellness, IT und „Forschungsstandort Tirol“ gewinnen. Die Tiroler Cluster und Kompetenzzentren präsentierten sich am Innovationstag in einem eigenen Ausstellungsbereich.



Das interessierte Fachpublikum in einem der Workshops

Eine Umfrage der Besucher des Innovationstages ergab, dass 95 % der Befragten sowohl mit den Vorträgen als auch mit der Organisation sehr zufrieden waren. Alle Befragten gaben weiters an, dass sie den Innovationstag wieder besuchen möchten. Daher entschloss man sich in der Tiroler Zukunftsstiftung, am 12. Oktober 2004 den 2. Tiroler Innovationstag durchzuführen.

IV. Bereich Alpin

A. Allgemein

Für die Bündelung des alpinechnologischen Potenzials wurden 2003 vom Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung, im Zuge eines „Calls“, zwei neue Cluster im Stärkefeld Alpin genehmigt. Die Hauptaktivitäten 2003 im Stärkefeld Alpin konzentrierten sich daher vor allem auf den Aufbau und die operative Tätigkeit der Cluster „Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus“ und „Alpines- Bau und Consulting Center Tirol“. Bei letztgenanntem Cluster ist es unter Mithilfe der Tiroler Zukunftsstiftung gelungen, zwei Initiativen im Bereich alpiner Hoch- und Tiefbau zu einem Netzwerk zusammenzuführen. Aus vielen Gesprächen und Fachveranstaltungen konnte ein großes Potenzial in den Bereichen Niedrigenergiehaus, Passivhaus und Mischbautechnologien eruiert werden.

Daraus können klar verstärkte Aktivitäten und Handlungsfelder für die Tiroler Zukunftsstiftung für das Jahr 2004 abgeleitet werden. Vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien wie z.B. Solarthermie, Biomasse und Wärmepumpen, sind viele Tiroler Unternehmer durch zahlreiche Innovationen Marktführer.

Der alpine Wirtschaftsraum verlangt aber auch Lösungen für dessen Sicherung. Diese konnten im abgelaufenen Jahr im Kompetenzzentrum alpS in ersten erfolgreich abgeschlossenen Projekten erarbeitet werden.

B. Kompetenzzentren

1. Kompetenzzentrum alpS

Nach der Startphase des Kplus Kompetenzzentrums alpS im Jahr 2002 stand das Jahr 2003

im Zeichen der Etablierung des Kompetenzzentrums im Umfeld der Naturgefahrenforschung.

Neben dem Bezug der Büroräumlichkeiten im Competence Center Innsbruck sowie dem Aufbau von insbesondere wissenschaftlichem Personal, vollzieht sich die Etablierung vor allem durch die Umsetzung der ersten Projekte.

Insgesamt 12 Projekte wurden 2003 zusammen mit den Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft begonnen und durchgeführt.

Die Projekte werden dabei in drei Bereiche unterteilt. Der Arbeitsbereich A „Datenbanken und Modellierung“ ist besonders wirtschaftsnah, weshalb hier – im Vergleich zu den anderen Bereichen – eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an alpS-Mitarbeitern (13) und Professoren (9) in Projekten aktiv beteiligt war.

Der Arbeitsbereich B „Optimierung bestehender Schutzmaßnahmen und Entwicklung neuer Maßnahmen“ ist sehr produktorientiert angelegt. Konkret wurde an verbesserten und innovativen Produkten für Böschungssicherungen und Steinschlagschutzbauten gearbeitet.

Über das größte Entwicklungspotenzial verfügt der Arbeitsbereich C „Sozio-ökonomische Risikoanalyse“. Die multidisziplinäre Zusammensetzung der Mitarbeiter (Psychologen, Soziologen, Ökonomen und Pädagogen) ergab einen klaren Wettbewerbsvorteil und etablierte alpS als einen der Marktführer in diesem Segment.

Hier werden vor allem interdisziplinäre Projekte im Bereich Krisenkommunikation und Ausbildung umgesetzt.

Die gemeinsam mit der Universität Innsbruck und dem Roten Kreuz veranstalteten Kriseninterventionstage (KIT-Tage) 03 waren in ihrem Umfang und Ihrer Ausrichtung einmalig in Österreich und beinhalteten die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in den

schaftlichen Erkenntnisse in den Bereichen Krisenintervention und Katastrophenmanagement. Insgesamt konnten mehr als 400 Teilnehmer begrüßt werden.

2. *K-net Wasserressourcen und deren Bewirtschaftung*

Generalthema dieser Kompetenzzentren-Initiative ist die Nutzung und Verfügbarkeit von Wasser durch die Wirtschaft.

Oberstes Ziel dieses Kompetenznetzwerkes ist es, die Wirtschaftspartner im Aufbau ihrer Forschungskompetenz zu unterstützen, um

- den Wasserreichtum in Österreich im Sinne einer wirtschaftlichen Umsetzung bei gleichzeitiger Sicherung der Ressourcen zu verwerten und
- die internationale Konkurrenzfähigkeit der wasserbezogenen Wirtschaft durch eine strategische Ausrichtung der Kooperation mit der Forschung zu steigern.

Zu diesem Zweck werden zentrale Projekte entwickelt, die eine forschungswillige Wirtschaft in den Mittelpunkt stellen sollen.

Auf institutioneller Ebene setzt sich das Kompetenznetzwerk aus dem Netzwerk-Zentrum, den Kompetenzknoten sowie den einzelnen Wirtschafts- und Forschungspartnern zusammen.

Die Kompetenzknoten (oder Netzknoten) bilden die Zentren zweiter Ordnung im K-net Wasser, sind bei zentralen Partnern (zumeist Wirtschaftspartnern) angesiedelt und werden die Kristallisationskerne des Wissenstransfers sein.

Für den Kompetenzknoten West „Nachhaltige Wasserbewirtschaftung in Gebirgsräumen“ übernimmt die TIWAG die leitenden Aufgaben. Die Arbeitsgebiete teilen sich in drei Module:

- Modul 2-1: Landnutzung und Risikoanalyse
- Modul 2-2: Alpiner Tourismus
- Modul 2-3: Messsysteme

Das K-net Kompetenzzentrum „Wasserressourcen und deren Bewirtschaftung“ wurde im Dezember 2003 durch das BMWA genehmigt. Die Tiroler Zukunftsstiftung war während der Antragsphase maßgeblich bei der inhaltlichen Projektfindung und thematischen Ausrichtung beteiligt.

Anfang 2004 wird das Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung mit der Frage der Cofinanzierung des Netzwerkes befasst werden.

C. Cluster

1. *Ausschreibung/Call*

Im Rahmen der Ausschreibung der Clusterinitiative der Tiroler Zukunftsstiftung wurden für den Bereich ALPIN drei Anträge eingereicht.

Der erste Antrag mit dem Titel „Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus“ beinhaltete den Aufbau einer Clusterkooperation mit dem Ziel, die Wertschöpfung der beteiligten Unternehmen zu erhöhen und auf lange Sicht das energiesparende Bauen als Standard der Tiroler Unternehmen zu begründen. Nachdem durch den externen Gutachter eine Empfehlung zur Förderung ergangen war, genehmigte das Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung im Frühjahr 2003 den Antrag.

Die beiden anderen Anträge behandelten jeweils das Thema alpines Bauen, Technologie und Transport. Im Vordergrund standen hierbei die Projektentwicklung und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem bestehenden Know-how unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit.

Aufgrund der großen Schnittmenge der beiden Anträge und aufgrund des Evaluierungsgutachtens des externen Sachverständigen einigten sich die Proponenten beider Initiativen, ihre Anträge thematisch und personell zu verbinden und einen gemeinsamen Antrag einzureichen. Auch hier kam es dann zu einer Förderungsempfehlung durch den Sachverständigen. Der Cluster wurde im Herbst 2003 durch das Kuratorium genehmigt.

Die Bündelung dieser alpinen Tiroler Kernkompetenzen mit Unterstützung der Tiroler Zukunftsstiftung ist ein wichtiger Schritt, um Innovationen dieser Branche verstärkt umsetzen zu können.

2. *Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus*

Das Management des Clusters übernahm der Verein Energie Tirol, der auch Antragsteller war und somit Fördernehmer ist.

Der Verein Energie Tirol hat seit mehr als 10 Jahren Erfahrungen und Kontakte im Bereich energiesparendes Bauen. So können das bestehende Netzwerk und die Personalressourcen optimal genutzt werden.

Im Cluster sind derzeit 45 Betriebe vereint, wobei das Ziel bei ca. 120 Tiroler Unternehmen liegt.

Die veränderten Rahmenbedingungen wie neue Umweltstandards, der Einsatz neuer Technologien und neue Anforderungen durch die Bauherren, stellen die Unternehmen vor neue Herausforderungen. Der Cluster versucht, sich durch enge Kooperationen, Qualifizierungsmaßnahmen und Wissenstransfer den Herausforderungen zu stellen und aktiv zu agieren. Die Qualität der Produkte soll durch eigene Forschung und Produktentwicklung stark gehoben werden und überregional eigene Standards vorgeben.

ben werden und überregional eigene Standards vorgeben.

Einen Schwerpunkt der Tätigkeit wird sicher die Gewerksübergreifende Zusammenarbeit bilden; das heißt Gebäudehülle, Haustechnik usw. müssen vermehrt untereinander abgestimmt und qualitativ verbessert werden.

Durch die oben genannten Maßnahmen soll die Wertschöpfung erhöht und die Sicherung des Tiroler Marktes gewährleistet werden.



Bruno Oberhuber (Energie Tirol), LHMStv. Ferdinand Eberle und Harald Gohm (v.l.n.r.) stellen den Cluster vor

Die Kick-Off Veranstaltung „Future Buildings“ des Clusters am 11. September war mit Top Referenten und über 150 Teilnehmern ein großer Erfolg. Ähnliche Veranstaltungen sollen regelmäßig abgehalten werden. Auch wird das Bildungsprogramm vertieft werden.

Schließlich wurden schon vereinzelt Kooperationsprojekte zwischen den Clusterpartnern begonnen.

3. *Alpines Bau- und Consulting Center Tirol*

Wie oben kurz aufgezeigt, konnten die beiden genannten Initiativen durch die Zusammenführung vor allem stark methodische und inhaltliche Synergien nutzen. Durch die Verknüpfung von Marktorientierung und Forschungs- und Entwicklungs- sowie Qualifizierungsaktivitäten können enorme Entwicklungspotenziale erschlossen werden; insbesondere im Hinblick auf die interessante Akteursstruktur.

Die inhaltliche Ausrichtung des Clusters beruht auf Fragestellungen betreffend Bau, Technologie und Transport im alpinen Lebensraum. Diese besondere Herausforderung sowohl in der Planung als auch in der Errichtung von Bauwerken, orientiert sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit; das heißt, es sollen vor allem natürliche, im alpinen Raum begrenzt verfügbare, Ressourcen schonend verwendet werden. Dabei sollen schwierige Bauvorhaben durch Kooperationen innerhalb des Clusters wirtschaftlicher abgewickelt werden. Es sollen ebenso die gesundheitlichen und soziokulturellen Aspekte berücksichtigt werden.

Als Träger ist ein Verein vorgesehen. Die operative Tätigkeit wird Ende März 2004 aufgenommen werden.

D. Projekte

1. *Logistikverbund Salzburg-Tirol-Südtirol-Italien*

Die marktwirtschaftliche Situation der klein- und mittelständischen Transportunternehmen ist durch die kostenintensive Abwicklung des Ladungs- und Stückgutverkehrs mit Nah- und Regionaldestinationen, kaum systematisierbaren Gütern und durch das Roadpricing sehr angespannt. Auch der Konkurrenzdruck durch

die Anbieter aus den neuen EU-Beitrittsländern wird die Situation weiter verschärfen.

Die zentralen Probleme der heimischen KMU sind aber die unausgelasteten Fahrten und Leerfahrten, die neben den Destinationen und geographischen Rahmenbedingungen primär auf fehlende Kooperationsstrukturen zurückzuführen sind.

Spezialisierte Kooperationsstrukturen könnten dazu beitragen, die vorhandenen Transportkapazitäten der KMU effizienter einzusetzen. Durch spezielle Kooperationsstrukturen und Warenbündelung könnten Leerfahrten und dadurch auch Verkehr reduziert bzw. vermieden werden.

Schätzungen zufolge sind 30 % bis 40 % aller LKW-Fahrten in Österreich reine Leerfahrten. Alleine eine Steigerung der LKW-Fahrten von 4 bis 6 Tonnen würde eine Verkehrsreduktion von rund 50% bedeuten (siehe Herry, Auswirkungen von Maut und IBE auf die Verkehrsentwicklung, IIR-Konferenz Juni 2003)!

In weiterer Folge wird dadurch die einzelbetriebliche Kostensituation, Leistungsfähigkeit und die notwendige marktbedingte Spezialisierung deutlich verbessert.

Bisher haben traditionelles Konkurrenzdenken, Berührungängste mit Wissenschaft und fehlende Zeitreserven der Unternehmer den Zugang zu oben genannten Entwicklungen erschwert.

Diese Rahmenbedingungen waren Ausgangspunkt für das EuRegio-Projekt LBBS Logistikbrücken Bayern-Salzburg (gefördert durch INTERREG IIIA). Das Logistikkompetenzzentrum Prien am Chiemsee und das Flachgauer Impuls- und Technologiezentrum Logistik hatten mit Spediteuren/Frächtern aus Bayern und Salzburg ein Warenlogistikkonzept (gemeinsam mit

einer Unternehmenskooperation) für diese Region ausgearbeitet.

Ausgehend vom oben genannten Modell soll ein länderübergreifendes (Bayern, Salzburg, Tirol und Südtirol) Logistikverbundsystem entwickelt und die Umsetzung pilotartig angestoßen werden.

Die beteiligten Länder einigten sich auf einen gemeinsamen INTERREG IIIA Antrag für die Durchführung des Logistikverbundkonzeptes. Für 2004 ist zusammen mit der Wirtschaftskammer Tirol die Suche eines geeigneten Projektträgers geplant.

2. *REGplus Lantech*

Das Landecker Innovationszentrum Lantech nahm im Frühjahr 2003 an einer Ausschreibung zum Förderprogramm REGplus des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie teil. Der Antrag des Lantech wurde positiv evaluiert und erhielt somit eine Förderungszusage des Bundes. In der Sitzung vom 4. Dezember 2003 beschloss das Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung, den Antrag co-zufinanzieren. Ziel des Projektes ist eine weitere Entwicklung des Innovationszentrums in den Bereichen Alpin-technologie und Informationstechnologie, um die Innovationskraft und Leistungsfähigkeit des Zentrums sowie der Region zu stärken.

Dies soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Ausbau der Positionierung und Profilierung von Lantech, als Zentrum für alpines Know-how und Informationstechnologie in der Region,
- regionale, nationale und internationale Vernetzung des Zentrums mit Bildungs-, Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen sowie Institutionen des Bundes und des Landes,
- die Stärkung des Technologietransfers in und aus der Region durch die Installierung eines „Wissenskreislaufes“ im Innovationszentrum Lantech,
- neue wirtschaftliche Kooperationen mit KMU-Partnern der Region,
- Unterstützung bei der Ansiedlung einschlägiger, innovativer Unternehmen in und um das Zentrum, zur Reduktion des Strukturdefizits der regionalen Wirtschaft,
- Erweiterung des Dienstleistungsangebots, insbesondere Vertiefung der Beratungs- und Betreuungsleistungen für angesiedelte und umliegende Betriebe und
- Aufbau eines fachspezifischen Ausbildungsprogramms mit praktischem Bezug zu Fragen der Alpin- und Informationstechnologie.

Zum Projektstart wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, in welcher die Geschäftsführer der Lantech Innovationszentrum GmbH, Vertreter der Gesellschafter, die Tiroler Zukunftsstiftung und der Regionalentwicklungsverein MIAR vertreten sind.

3. *ALPITEC Bozen*

Anfang Oktober 2003 fand in Bozen die vierte Auflage der internationalen Fachmesse für Berg- und Wintersport statt. Auf 14.000 m² präsentierten sich über 250 Aussteller aus 13 Nationen.

Laut den Veranstaltern waren 2003 ca. 20% mehr Besucher zu verzeichnen. Mehr als 7000 Besucher aus 32 Ländern erkundigten sich nach den neuesten technologischen Errungenschaften und Entwicklungen auf dieser Fachmesse für Berg- und Wintertechnologie.

Die Tiroler Zukunftsstiftung und das Kompetenzzentrum alpS präsentierten sich gemeinsam am Stand des Vereins „alpine technolo-

gies". Für alpS stand vor allem das Trendmonitoring und die Akquise von Partnern im Vordergrund.

Die Alpitec wurde von Seiten der Tiroler Zukunftsstiftung genutzt, um durch viele Gespräche mit verschiedensten Ausstellern zukünftige Entwicklungen im alpinechnologischen Bereich abzusehen und zu diskutieren.

Es war nicht zu übersehen, dass sich immer mehr bekannte, aber auch neue Unternehmen mit den Möglichkeiten von „Sommertechnologien“ auseinandersetzen. So waren einige Aussteller mit Produkten, die sich mit so genannten Schwerkraftspielen, speziell während des Sommers, beschäftigen, vertreten. Dazu gehören neuartige Entwicklungen und Alternativen der Sommerrodelbahnen oder down-hill Slider, wie z.B. der Alpine Coaster. Ein weiterer Trend in der Angebotspalette zeichnet sich im Bereich Funparks für Kids und der nötigen Infrastruktur dazu ab.

Aus sehr vielen Einzelgesprächen kristallisierte sich immer wieder das Thema „Technologien und Entwicklungen zum Schutz oder Erhalt der Schneedecke auf Pisten“ heraus. So wurden viele, zum Teil adaptierte, zum Teil sehr futuristische Szenarien zu diesem Thema skizziert.

4. Interregio

Zum zweiten Mal fand vom 16.07. - 20.07.2003 die DREI-LÄNDER-SCHAU "INTERREGIO" am Reschenpass statt. Diese Großveranstaltung war eine Messeveranstaltung mit Ausstellern aus Handwerk, Industrie, Handel, Tourismus und Landwirtschaft der 3 Regionen: Vinschgau (I), Bezirk Landeck (A), Engadin / Val Müstair (CH).

Gefördert wurde dieses Projekt mit Mitteln aus dem INTERREG IIIA-Programm der EU, der Republik Italien und der Konföderation Schweiz

sowie mit Mitteln der Autonomen Provinz Bozen und dem Land Tirol.

Die Tiroler Zukunftsstiftung war am Gemeinschaftsstand des Innovationszentrum Lantech präsent. Ziel für den Auftritt der Tiroler Zukunftsstiftung war, die Kommunikation nach außen und andererseits durch Firmengespräche eine erste Analyse der regionalwirtschaftlichen Aspekte zu gewinnen. So wurden mit über 20 Unternehmen aus dem alpinechnologischen Bereich Gespräche über interne unternehmerische und regionalwirtschaftliche Belange geführt.

Dabei wurde vor allem das Thema Bau, Holz und erneuerbare Energien behandelt. Aus den geführten Gesprächen lassen sich folgende Erwartungen der Unternehmen ableiten:

- Kooperationen in der Alpinotechnologie über die Landesgrenzen hinweg
- Erschließung neuer Märkte in den Regionen
- Austausch von Arbeitskräften
- Technologietransfer im Bereich IT und Bauwesen
- Erarbeitung der gegenseitigen Mängel und Erstellung der nötigen Maßnahmen dafür
- Qualifizierungsmaßnahmen

Die Bereitschaft für Kooperationen ist zwar prinzipiell vorhanden, spielt aber in der Praxis noch keine wesentliche Rolle.

E. Ausblick 2004

1. Holzcluster Tirol

Die Tiroler Forst- und Holzwirtschaft ist ein innovativer, sich ständig weiterentwickelnder Wirtschaftszweig in Tirol.

Die Tiroler holzverarbeitende Wirtschaft zählt mehr als 500 Betriebe (Industrie und Gewerbe) zum produzierenden Bereich, wobei die Mitarbeiterzahl durchschnittlich unter 10 Personen liegt (ohne Berücksichtigung der Möbelhersteller). Auch hier ist also die klein- und mittelbetriebliche Struktur bestimmend. Die Forstwirtschaft hat einen Anteil von rund 32 % am gesamten landwirtschaftlichen Rohertrag Tirols und ist somit eine der wichtigsten Einnahmequellen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Eberharter, Cluster „Forst- und Holzwirtschaft Tirol“, Institut für Wirtschaftstheorie der Universität Innsbruck).

Die Produktion der Tiroler holzverarbeitenden Industrie erhöhte sich von 1995 bis 2000 um mehr als 30 % und ist im Vergleich mit anderen Branchen wie etwa Metallerzeugung, Maschinenbau oder Bauwesen höher. Mehr als 2,5 % (ca. 4500) aller unselbstständig Beschäftigten in Tirol arbeiten in Betrieben der produzierenden Holzwirtschaft, wobei die Beschäftigten in der Produktion von Möbeln, im Groß- und Einzelhandel hier noch gar nicht berücksichtigt sind (Statistik Arbeiterkammer Tirol, 2001).

Das schon bestehende Netzwerk „pro:Holz“ und die Interessengemeinschaft „htt15“ arbeiten zurzeit gemeinsam an einem Antrag an die Tiroler Zukunftsstiftung zur Förderung eines Holzclusters Tirol. Die Aufgaben der Tiroler Zukunftsstiftung liegen in der Evaluierung und Bedarfserhebung eines zukünftigen Holzclusters in Tirol. Weiters werden die bestehenden Holzcluster in Österreich untersucht und eine Positionierung für Tirol eruiert.

2. *Kplus Zentrum Biotreat*

Kompetenzzentrum für biologische Behandlungs- und Recyclingtechnologien: Biological Treatment and Recycling Technologies. Initiatoren dieses geplanten Kompetenzzentrums sind

Mitarbeiter des Institutes für Mikrobiologie der Universität Innsbruck.

Mit dem Kompetenzzentrum BioTreat soll in Tirol eine international führende Forschungseinrichtung im Bereich Umweltbiotechnologie errichtet werden. Die enge Zusammenarbeit heimischer Unternehmen mit führenden Wissenschaftlern soll die Voraussetzung dafür schaffen, dass das in Tirol vorhandene Know-how, im Bereich der biologischen Behandlungs- und Recyclingtechnologien, effektiver genutzt wird.

Forschungsschwerpunkt des Kompetenzzentrums ist die Wiedernutzbarmachung organischer Reststoffe aus dem Kommunalbereich (Bioabfall, Klärschlamm etc.), der Land- und Forstwirtschaft sowie der Lebensmittel- und Pharmaindustrie durch biologische Verfahren.

Das Kompetenzzentrum bringt Einrichtungen aus den Bereichen der Forschung, der Wirtschaft sowie der öffentlichen Hand zusammen. Die Universität Innsbruck, mit den Instituten für Mikrobiologie und Umwelttechnik und das Management Center Innsbruck (mit dem Fachhochschulstudiengang für Verfahrens- und Umwelttechnik), stellen das wissenschaftliche Standbein der Forschungseinrichtung dar. Zweites Standbein sind Unternehmen und Industriebetriebe aus dem Umwelttechnikbereich.

Die Tiroler Zukunftsstiftung wird aus den getätigten und zukünftigen Gesprächen mit möglichen Unternehmenspartnern die oben beschriebenen Potenziale weiter ausloten und bündeln.

Bisher wurden intensive Informationsgespräche der Proponenten mit der Tiroler Zukunftsstiftung und alpS geführt, um eventuelle Synergien in der Verwaltung im Falle einer Realisierung zu nutzen.

V. Bereich Gesundheit

A. Allgemein

Im Bereich Gesundheit war das Jahr 2003 geprägt vom weiteren Wachstum der Life Science Region Tirol und vom Aufbau eines zusätzlichen Tiroler Stärkefeldes, dem Bereich Wellness.

Rund um das Thema Wellness & Gesundheit haben sich in Tirol ca. 200 produzierende Unternehmen thematisch positioniert. Gespräche mit Tiroler Unternehmen zeigten, dass das Potenzial, die Produktpalette um den Bereich Wellness zu erweitern, höher ist; das heißt, dass in naher Zukunft noch weitere Firmen in Tirol dem Bereich Wellness zuordenbar sind. Dabei sind nur wenige Unternehmen ausschließlich auf den Bereich „Wellness“ fokussiert. Eine steigende Anzahl von Tourismusbetrieben und Unternehmen des produzierenden Gewerbes (Installateure, Tischler, ...) etablieren den zusätzlichen Geschäftsbereich Wellness.

Um die Aktivitäten in diesem Bereich zu bündeln, wurde 2003 in einem „Call“ der Tiroler Zukunftsstiftung zur Bildung von Unternehmensnetzwerken, so genannten Clustern, im Bereich Gesundheit aufgerufen. Zwei Cluster sind dem Bereich Wellness zuzuordnen. Die Gesamtzahl der darin beteiligten Unternehmen liegt derzeit bei über 120, mit stark steigender Tendenz.

Die Entwicklung des Life-Sciences-Bereichs zum Tiroler Stärkefeld begann schon vor einigen Jahren, dies zeigt die 2001 veröffentlichte Studie der Boston Consulting Group & Partner (BCG). In ihrer Studie „Position und Perspektiven der Biotechnologie in Österreich“ definierte BCG sechs Faktoren, die für den Erfolg einer Life Science Region bestimmend sind: „Forschung, Technologietransfer, Kapital, Infrastruktur, Arbeitskräfte und Integrierendes Element“. Laut der Studie erfüllt Tirol diese Fakto-

ren unter den Österreichischen Life Science Standorten, neben Wien, am besten.

Die BCG-Erfolgsfaktoren Forschung, Arbeitskräfte und Technologietransfer zeichnen Tirol in besonderem Maße aus. Hier sind die Universitäten Innsbrucks und die dort graduierten, hochqualifizierten Fachkräfte zu nennen.

In einer von Avenue Suisse in Auftrag gegebenen Studie, werden junge Wissenschaftler zwischen 25 und 40 Jahren als der Innovationsmotor schlechthin bezeichnet. 2002 wurden in Tirol unter Mithilfe der Tiroler Zukunftsstiftung durch die Kompetenzzentren HITT, Health Information Technologies Tirol, KMT, Kompetenzzentrum Medizin Tirol und CAST, Center for Academic Spin-offs Tyrol, Rahmenbedingungen geschaffen, die diesen jungen Wissenschaftlern helfen, ihre Erfindungen wirtschaftlich zu verwerten. So wird für hochqualifizierte Arbeitskräfte aus diesem Bereich ein optimales Umfeld für Unternehmensgründungen und die damit verbundene Neuschaffung von Arbeitsplätzen forciert. Die Ansiedlung einer adäquaten Zulieferindustrie ist die logische Folge. Darüber hinaus wird dadurch ein Abwandern von Forschern, die ihre Ideen wirtschaftlich umsetzen wollen, verhindert und die Innovationskraft des Landes nachhaltig gesichert.

Nachdem das Jahr 2002 von der Gründungsphase dieser Kompetenzzentren geprägt war, wurde im Jahr 2003 verstärkt in den Projekten gearbeitet und gemeinsam mit der Tiroler Zukunftsstiftung eine vertiefende strategische Fokussierung vorgenommen. Daneben wurde ein Cluster in diesem Bereich gegründet. Im „Netzwerk Life Sciences Tirol“ sind derzeit 30 Partner vereint. Ziel ist es, die Zahl der Mitglieder bis Mitte 2004 auf mindestens 50 Partner zu erhöhen.

B. Kompetenzzentren

1. Kompetenzzentrum Medizin Tirol (KMT)

Derzeit betreut das KMT 11 Forschungsprojekte, zusammengesetzt aus Unternehmen und Forschergruppen, in allen Fragestellungen der wirtschaftlichen Umsetzung der Ideen. Die Forschungsschwerpunkte des Kompetenzzentrums liegen in den Bereichen Bioanalytik, Zelltherapie, Medizin und Implantate.

So wird beispielsweise im Projekt Sentimmun – rund um Prof. Thurnher – ein Krebsimpfstoff zur Behandlung des fortgeschrittenen Nierenzellkarzinoms (Nierentumor) entwickelt. Diese Art der Krebsimpfung ist jedoch nicht nur auf den Nierentumor beschränkt, sondern prinzipiell auf alle Arten von Krebs anwendbar.

Im KMT sind in den Projekten insgesamt 24 Personen beschäftigt. Anfang 2004 ist die Aufnahme weiterer Projekte ins KMT geplant. Sie liegen derzeit dem Forschungsförderungsfonds (FFF) zur Prüfung vor.

Das KMT nahm erfolgreich an der Clusterausschreibung 2003 teil. Das Kompetenzzentrum KMT betreut die Forschergruppen, der Cluster vereint zusätzlich auch etablierte Tiroler Life Science Unternehmen und nimmt seit Oktober 2003 auch die Agenden des aktiven Standortmarketings wahr. Das Unternehmensnetzwerk vereint zurzeit 30 Partner. Ziel ist die weitere Ausdehnung des Clusters bis Mitte 2004 auf mindestens 50 Partner.

2. Health Information Technologies Tirol (HITT)

Das Kompetenzzentrum HITT unterstützt in 21 Projekten derzeit 10 innovative, österreichische Unternehmen, die EDV-gestützte Lösungen für

das Gesundheitswesen erforschen und entwickeln. Dieser Zusammenschluss innovativer IT-Firmen – spezialisiert auf Konzeption, Entwicklung und Implementierung medizinischer IT-Lösungen – in Kooperation mit weltweit agierenden Industriepartnern wie Siemens oder SAP, garantiert umfassende Lösungskompetenz in allen Bereichen der Medizininformatik.

Das Projektziel von „health@net“ ist beispielsweise die Vernetzung der Tiroler Landeskrankenhäuser bzw. der Universitätskliniken mit anderen Spitälern und niedergelassenen Ärzten, zur Weiterleitung von Patientendaten und Befunden. Auf längere Sicht soll dadurch ein umfassendes Gesundheits-Netzwerk mit einer organisationsübergreifenden, elektronischen Patientenakte geschaffen werden.

Die Zahl der Mitarbeiter innerhalb der Projekte wuchs im Jahr 2003 auf über 50 an. Im März 2004 werden es voraussichtlich 68 sein. 2003 erfolgte die erste erfolgreiche Evaluierung des Zentrums durch den Forschungsförderungsfonds (FFF).

Die internationale Vernetzung ist nicht nur, aber gerade in diesem Bereich von ungeheurer Bedeutung. Im Juli begann zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem ITC-irst Telemedicine and Medical Informatics Laboratory in Form des grenzüberschreitenden Projekts „Cognitive Errors in Medicine“. Mit ein Ergebnis aus den Konataktanbahnungen der Tiroler Zukunftsstiftung zu Forschungseinrichtungen in Trient.

2004 wird HITT in das Eduard Wallnöfer Zentrum nach Hall in Tirol übersiedeln. Der Spatenstich für das Zentrum erfolgte im März 2003.

3. Center for Academic Spin-offs Tyrol (CAST)

Die Hauptaufgaben des CAST liegen einerseits im Bereich Mobilisierung und Stimulierung von

Gründungen im akademischen Umfeld, um eine dynamische Gründerkultur zu schaffen und andererseits in der konkreten Unterstützung (Seedfonds) der GründerInnen von der Idee bis zur Unternehmensgründung.

Mit derzeit 9 betreuten Projekten liegt CAST deutlich über dem Plan. Der Fokus der forschenden Tätigkeit der betreuten Teams liegt im Bereich der Life Sciences. Dabei reicht das Spektrum von Wirkstoffentwicklung bis hin zur Entwicklung von Geräten für elektronische Bewegungsanalysen.

So entwickelt man im Projekt „AlcaSynn“ einen Wirkstoff für die Schmerztherapie. Dieser Wirkstoff bindet die „Opioid Rezeptoren“ außerhalb des zentralen Nervensystems, blockiert diese und verhindert eine Bahnung des Schmerzreizes.

Das Besondere an dieser Formulierung gegenüber den Wettbewerbsprodukten ist, dass dieser Wirkstoff die Blut-Hirn-Schranke nicht überwindet. Dadurch werden die von den Opiaten her bekannten Nebenwirkungen drastisch reduziert, da die meisten Nebenwirkungen auf der Passage der Blut-Hirn-Schranke beruhen. Darüber hinaus zeichnet sich der Wirkstoff durch hohe Selektivität und Bindungsaffinität aus.

Die CAST GmbH beschäftigte 2003 5 Mitarbeiter. In den geförderten Projekten wurden im vergangenen Jahr insgesamt 35 Arbeitsplätze geschaffen.

4. *ACBT Austrian Center of Biopharmaceutical Technology*

Das virtuelle Kompetenzzentrum ACBT hat den Aufbau einer Technologieplattform, zur Optimierung von Herstellungsverfahren für Biopharmazeutika, zur Aufgabe.

ACBT ist ein gemeinsames Projekt zwischen Wiener und Tiroler Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Im Zentrum sind 5 Partner vereint, unter anderem Sandoz-Biochemie und Boehringer Ingelheim Austria. 25 Mitarbeiter stellen sich im ACBT täglich neuen Herausforderungen im Bereich der Biopharmazeutikaforschung.

2003 nahm die Christian Doppler Gesellschaft eine wissenschaftliche Zwischenevaluierung vor. Dabei wurde dem ACBT ein besonders gutes Zeugnis ausgestellt.

C. Cluster

Die Tiroler Zukunftsstiftung hat im Frühjahr 2003 erstmals die Förderung von „Clustern“ ausgeschrieben. Die Aufgaben bei der Clusterrausschreibung reichten von der Akquise der teilnehmenden Unternehmen über die Unterstützung der Antragsteller bis hin zum Briefing der externen Evaluatoren.

Am 25. April endete die Einreichfrist für Konzepte aus dem Bereich Gesundheit. Es nahmen insgesamt 283 Unternehmen an dieser Ausschreibung teil. Vier Anträge gingen ein, drei davon kamen aus dem Bereich Wellness und ein Antrag war thematisch auf Life Sciences fokussiert. Das Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung entschied die Vergabe von Fördermitteln an drei Initiativen aus dem Bereich Gesundheit:

1. *Tirol Wellness*

Ausgehend vom Engagement der Unternehmen Gretas, Reca und Artea wurde eine Initiative ins Leben gerufen, die Firmen aus dem produzierenden und zuliefernden Bereich für Wellnessseinrichtungen in einem Cluster vereint. Im Verbund werden innovative Ansätze entworfen, ausgearbeitet, marktfähig gemacht und profes-

sionell vermarktet. Der Cluster vereint zurzeit 37 – vertraglich gebundene – Partner. Bis 1. Februar 2004 werden es 50 sein. Weitere 30 Partner arbeiten eng mit den Unternehmen im Cluster zusammen. Die Trägerschaft des Clusters übernimmt der Verein Tirol Wellness.

Die Schwerpunkte von Tirol Wellness sind die „Denkerwerkstätte“, ein virtuelles Labor für junge Künstler, die Entwicklung von Visionen für den Alpen Raum als Erholungszentrum Mitteleuropas, gemeinsame Produktentwicklung mit Hotellerie und Ausbildungsinstitutionen sowie Wasser als Basis für die Entwicklung neuer Anwendungen.

2. *Wellness Success International*

Rund um die Firma Thermarium Bäderbau GmbH haben sich ca. 50 Unternehmen aus dem Bereich des Wellness-produzierenden Gewerbes gefunden. Gemeinsame Produktentwicklung und vor allem der gemeinsame internationale Marktauftritt und die Steigerung des Exportes in diesem Segment stehen im Vordergrund des Konzeptes des Vereins Wellness Success International.

Das Konzept stützt sich auf drei Eckpfeiler: Im Bereich „Forschung und Entwicklung“ geht es um medizinisch unterstützte Entwicklung von Tirol spezifischen Anwendungen, um Anti-Aging, Dermatologie, aber auch um die Entwicklung einer gemeinsamen IT-Informationsstruktur. Der zweite Bereich „Qualifikation & Schulung“ beschäftigt sich mit der Schulung von Wellness Personal und mit Energieoptimierung und -einsparung. Der dritte Bereich und die Kernkompetenz dieses Clusters ist die „Internationale Positionierung“. Dabei geht es um die internationale Vermarktung der in den Bereichen eins und zwei entwickelten Produkte.

3. *Netzwerk Life Sciences – Tirol goes Europe*

Wie vorher gezeigt, hat sich rund um das Kompetenzzentrum Medizin Tirol ein Life-Science-Cluster gebildet. Die Vision dieses Clusters ist es, alle Akteure und Initiativen im Bereich der Life Sciences zu vereinen. Die Hauptaufgabe sieht das KMT im operativen Clustermanagement, das heißt, als Kommunikationsschnittstelle zwischen den Teilnehmern zu agieren, treibende Kraft für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu sein, F&E Projekte zu initiieren und zu betreuen sowie die Innovationen und die ganze Life Science Region auch im Ausland zu vermarkten. Dadurch sollen neue Partner und Kapitalgeber für den Forschungsstandort gewonnen werden.

Im Cluster sind zurzeit 30 Partner vereint. Das Clustermanagement wird von der KMT GmbH übernommen.

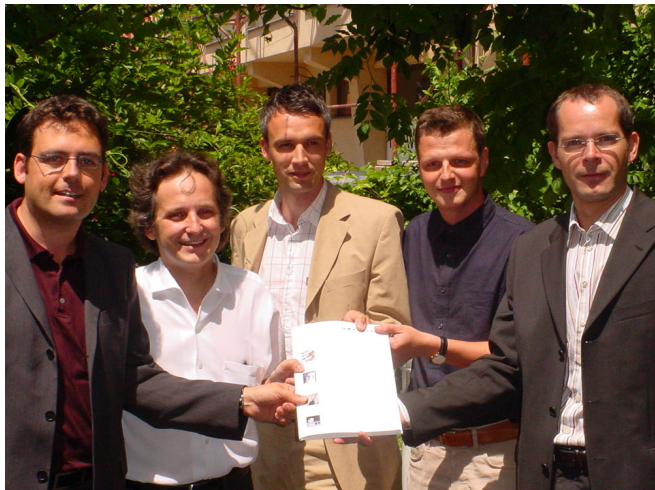
D. Projekte

1. *BIO.COM.NET/Plattform Life Sciences Tirol*

BIO.COM.NET wurde mit Hilfe des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (Programm REGplus) und der Tiroler Zukunftsstiftung ins Leben gerufen. Damit soll eine enge Vernetzung der regionalen Kompetenzzentren gewährleistet werden.

Ziel des Projekts ist die institutionalisierte Zusammenarbeit der Zentren, eine klare Schnittstellendefinition und eine transparente Aufgabenverteilung innerhalb der Life Science Szene Tirols und stellt somit eine ideale Ergänzung zu den Aktivitäten des Life-Science-Clusters dar, welcher hauptsächlich auf Unternehmenskooperationen abzielt. Doppelgleisigkeiten werden so vermieden. Partner in diesem Projekt sind

CAST, das projekt service büro der Universität Innsbruck, das KMT, das HITT und die Firma PRISMA.



Harald Gohm, Christian Mathes (CAST), Gordon Koell (KMT), Kurt Habitzel (Universität Innsbruck), Claudius Kaloczy (HITT) präsentieren den Antrag (vl.n.r.)

In diesem Projekt, welches 18 Monate läuft, wird unter anderem eine Studie zum Thema Life Sciences in Tirol – Analyse und Chancen – durchgeführt. Das Ergebnis ist ein Maßnahmenpaket, das eine weitere positive Entwicklung der Life Science Region Tirol gewährleisten soll.

Die internationale Vernetzung der Tiroler Life Science Region und der Aufbau grenzüberschreitender Kooperationen sind ebenfalls wichtige Projekthinhalte.

Die Tiroler Zukunftsstiftung ist Co-Finanzier dieses Projektes.

2. *Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik (UMIT)*

Die vom Land Tirol unterstützte Privatuniversität für Medizinische Informatik und Technik Tirol, deren Gesellschafter neben der TILAK die

Tiroler Zukunftsstiftung (25%) ist, ging im Sommer 2003 in das dritte akademische Jahr.

Die im Vergleich zu den Vorjahren stark angestiegenen Studentenzahlen, vor allem im Bereich des neu dazugekommenen Studienganges der Gesundheitswissenschaften und die ersten Absolventen im Studiengang medizinische Informatik sowie im Basislehrgang des Gesundheitstrainers zeigen einen positiven Weg. Als Highlights des Jahres 2003 – aus wissenschaftlicher Sicht – sind die Errichtung des Lehrstuhles für technische Informatik, die damit verbundene Berufung von Univ.-Prof. Dr. Paul Lukowicz von der ETH Zürich an die UMIT und die erfolgreiche Evaluierung von Forschung und Lehre durch den Hochschulrat der UMIT zu nennen.

E. Ausblick 2004

1. *Aufbau eines grenzüberschreitenden Sportclusters*

Neben den Bereichen Life Science und Wellness soll das Tiroler Stärkefeld Gesundheit künftig um das Thema Sport und Bewegung erweitert werden.

Gemeinsam mit Proponenten aus dem Raum Garmisch soll im Jahr 2004 (im Übrigen das Europäische Jahr der Erziehung durch Sport) ein grenzüberschreitender Sportcluster ins Leben gerufen werden. Ziele des Clusters sollen unter anderem die Entwicklung neuer medizinisch, wissenschaftlich unterstützter Trainings- und Rehabilitationsmethoden, neuer Sportgeräte und neuer Gestaltungsmöglichkeiten für Freizeit und Urlaub sein. Ein erster Schulter-schluss mit Vertretern der Wellness Cluster wurde bereits vorgenommen. Erste Gespräche mit möglichen Tiroler Partnern für dieses Netzwerk wurden geführt. Darunter sind sowohl

Leitbetriebe als auch akademische Einrichtungen.

Die Aufgaben der Tiroler Zukunftsstiftung werden insbesondere in der Evaluierung der Potenziale, der Akquise von potenziell teilnehmenden Unternehmen sowie im Aufbau grenzüberschreitender Kooperationen liegen.

2. *SFB, Sonderforschungs- bereich "Zellwachstum und Zell- tod in Tumoren"*

Im Oktober 2003 bewilligte der Wissenschaftsfonds, FWF, für ein Innsbrucker Forschungskonsortium den „Spezialforschungsbereich Zellwachstum und Zelltod in Tumoren“. Rund um die Professoren Lukas Huber, Pidder Jansen-Dürr, Günther Bonn und Gottfried Baier setzen sich 12 Projektteams aus der Medizinischen Universität Innsbruck und der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck zusammen. Dadurch entsteht eine erste Universitätsübergreifende (UI, MUI) Kooperation, die in den nächsten 10 Jahren 25 hochqualifizierte Arbeitsplätze im Bereich der Biowissenschaften sichert und einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Tiroler Life Science Szene leistet.

In drei Projektbereichen werden in Kombination mit modernsten Technologien (z.B. Proteomics) hochkomplexe Vorgänge in Tumorzellen und in „gesunden“ Zellen erforscht, mit dem langfristigen Ziel des „treat developments“ (Entwicklung anwendbarer Lösungsansätze bei der Therapie von Tumoren).

Die Tiroler Zukunftsstiftung wurde um Unterstützung des Projektes gebeten. Der Antrag sieht die Schaffung von Leistungsstipendien für die begabtesten Dissertanten und Post Docs vor. Zum einen können so attraktive Rahmenbedingungen für junge Tiroler Forscher entstehen, die laut einer Studie der COGIT AG der

treibende Innovationsmotor sind, und zum anderen kann so ein Abwandern von Spitzenforschern aus Tirol verhindert, und die Basis für verwertbare Patente und neue, so genannte „Start Up Unternehmen“ aus der Akademia geschaffen werden.

Der Antrag liegt zurzeit der Tiroler Zukunftsstiftung zur Prüfung vor. Eine Beschlussfassung ist mit März 2004 zu erwarten.

VI. Bereich Mechatronik

A. Allgemein

Im Feber 2003 wurde vom Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung die Einrichtung eines Stärkefeldes Mechatronik beschlossen.

Der Bedarf nach einem eigenen Stärkefeld lässt sich insbesondere aus den Ergebnissen einer Studie des Joanneum Research aus dem Vorjahr ableiten.

Mehr als 700 Unternehmen mit ca. 15.000 Mitarbeitern aus den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Werkstoffbe- und -verarbeitung bilden der Studie zufolge das Potenzial für das Stärkefeld in Tirol. Von wissenschaftlicher Seite stehen in Tirol eine gute naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Innsbruck sowie zwei Fachhochschulen zur Verfügung, die sich mit verwandten Bereichen beschäftigen. Außerdem spricht die Nähe zu den technischen Universitäten in München oder Linz für Tirol.

Ein weiteres Argument für ein eigenes Stärkefeld Mechatronik waren die vermehrten Anfragen von Unternehmen und die Vorstellung von innovativen Projekten, die dem Bereich Mechatronik zuzurechnen sind.

Eine intensive Recherchephase folgte, um eine Standortbestimmung des Feldes Mechatronik vornehmen zu können. Dazu wurde von der Tiroler Zukunftsstiftung die interne Datenbank um den Mechatronikschwerpunkt erweitert und gezielt Unternehmen und Ansprechpartner für Interviews ausgewählt.

Ziel der Firmeninterviews war es, ein differenziertes Bild über Status und Bedarfe in Hinblick auf Technologie und Innovation, Qualifizierung, Marktchancen und -strategien sowie Förderin-

strumente zu erlangen. Besonderes Augenmerk wurde bei der Befragung auf die Bereitschaft zu und den Bedarf an Kooperation gelegt. Durchgeführt wurden:

- Interviews mit über 80 Unternehmen aus den Branchen Maschinenbau, Elektronik, Metallverarbeitung, etc. aus allen Tiroler Regionen
- Interviews mit Vertretern von über 25 Einrichtungen wie Universitäten, privaten Forschungsinstitutionen etc.

Folgende Punkte wurden von Unternehmen und Institutionen als wichtigste Bedarfe formuliert:

- Nutzung von Synergien im Aufbau von Know-how über neue Technologien und Werkstoffe
- Aufbau von Verbindungen zu Universitäten und Forschungseinrichtungen, auch
- über die Grenzen Tirols hinaus
- Schaffung einer Plattform zum Erfahrungsaustausch zwischen allen Akteuren
- Nutzung von gezielten gemeinsamen Marketingmaßnahmen
- Schaffung von Qualifizierungsnetzwerken

Die unmittelbare Antwort seitens der Tiroler Zukunftsstiftung auf diese Ergebnisse war die Ausschreibung von Clusterinitiativen im Mai 2003.

Insbesondere für eine kleinstrukturierte Wirtschaft wie Tirol ist es unerlässlich, grenzüberschreitende Partnerschaften zu knüpfen.

Im Bereich Mechatronik wurde vor allem der Kontakt zum Mechatronik Cluster Oberösterreich intensiviert, da sich dieser zurzeit ebenso im Aufbau befindet.

Weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit wurden mit dem Südtiroler Projekt CAN abgestimmt, da es innerhalb dieses Projektes the-

matische Spezialisierungen gibt, mit dem Ziel Cluster aufzubauen; unter anderem auch im Bereich Mess- und Regelungstechnik.

Wichtig waren nicht zuletzt die Kontakte, die im Rahmen des Tiroler Innovationstages geknüpft wurden. Besonders hervorzuheben ist der Kontakt zum Schweizer Firmennetzwerk „Virtuelle Fabrik“, das sowohl von der inhaltlichen als auch organisatorischen Ausrichtung den Tiroler Bedingungen sehr ähnlich ist und sich dadurch viele Synergien ergeben können.

Auch die Verbindungen zum DLR (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt) können für verschiedenste fachliche Fragestellungen des Bereichs hilfreich sein.

B. Kompetenzzentren

1. Kompetenzzentrum für Luftfahrttechnologie

Das AAR (Austrian Aeronautics Research Network), ein österreichweit agierendes Netzwerk, konzentriert sich auf Forschung und Entwicklung in den Bereichen Leichtwerkstoffe, Verbundwerkstoffe und Engineering in der Luftfahrt. Derzeit sind sieben Unternehmen und vier F&E-Einrichtungen mit insgesamt 6 Projektmodulen in das Netzwerk involviert.

Die Fa. Plansee – als Tiroler Partner – ist an einem Projekt zur Entwicklung von Gamma-TIAL-Komponenten für die Fluggasturbine beteiligt. Die für 2003 angepeilten Forschungsergebnisse konnten erreicht werden; teilweise haben die ermittelten Komponenteneigenschaften sogar die Erwartungen übertroffen.

Bei Plansee wurden durch dieses Projekt drei hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen. Ziel ist es, nach Abschluss der Forschungsarbeit

und Übersetzung in marktfähige Produkte, diese Zahl zu erhöhen.

Besonders wichtig für das Kompetenzzentrum in diesem Jahr war die wissenschaftliche Zwischenevaluierung durch die Christian Doppler Gesellschaft. Diese stellte dem Kompetenzzentrum ein gutes Zeugnis aus. Nach Verzögerungen im ersten Forschungsjahr haben mittlerweile alle Partner ihre Tätigkeit aufgenommen. Verwertbare Forschungsergebnisse werden planmäßig aber erst im dritten Jahr verfügbar sein.

Für 2004 ist zu prüfen, ob das Interesse von weiteren Tiroler Firmen an einer Teilnahme im Kompetenzzentrum in förderfähige Kooperationsprojekte umgesetzt werden kann.

2. Kompetenzzentrum für Lichttechnologie

Das Kompetenzzentrum für Lichttechnologie, das sich insbesondere auf die Entwicklung neuer Anwendungs- und Nutzungsmöglichkeiten der Lichttechnologie konzentriert, ging im Jahr 2003 in sein zweites Forschungsjahr.

Insgesamt sind an diesem Kompetenzzentrum neun Firmen beteiligt, die aus den drei Bundesländern Vorarlberg, Tirol und Wien stammen. Derzeit werden 30 Projekte bearbeitet, die von der Entwicklung transparenter, intelligenter Elemente bis zur Konzipierung eines Universitätslehrgangs für Lichtgestaltung reichen. Es spricht für die Tiroler Lichtkompetenz, dass in 16 Projekten Tiroler Partner involviert sind. Die Projekte beschäftigen sich mit den Bereichen Tunnelsicherheit, Tageslichtsysteme, LED und Freiformflächen. Auch die Arbeitsplatzstatistik ist mit 15 neu geschaffenen Arbeitsplätzen durchaus positiv. Eine Aufstockung der Mitarbeiter innerhalb der Forschungsprojekte ist für das kommende Jahr geplant.

Da Lichtgestaltung ein Thema von breiterem Interesse ist, hat das Kompetenzzentrum in diesem Jahr einige wichtige Signale im Bereich des Marketings gesetzt. Dazu gehören die Inbetriebnahme einer eigenen Website, die Erstellung von Präsentationsmaterial sowie die Präsentation beim 1. Tiroler Innovationstag. Messeauftritte einzelner Partner anlässlich der Mailänder Messe und der Light & Building Frankfurt rundeten die PR Aktivitäten ab.

C. Cluster

1. Ausschreibung

Die Ausschreibung wurde am 15. Mai gestartet und endete mit 26. Juni 2003.

Innerhalb der Frist langten zwei Anträge zu Clusterkooperationen bei der Tiroler Zukunftsstiftung ein und wurden einer externen Evaluierung unterzogen. In beiden Fällen erbrachte die externe Begutachtung eine Förderempfehlung.

Auch seitens des Kuratoriums der Tiroler Zukunftsstiftung wurde der Aufbau der beiden Cluster genehmigt.

2. Cluster Mechatronik Tirol

Der Clusterantrag wurde vom Proponententeam – bestehend aus Regionsmanagement Osttirol, PHTL Lienz und Wirtschaftskammer Lienz – eingebracht.

Der Cluster versteht sich als Plattform der Technologieentwicklung in mechatronischen Fragestellungen. Schwerpunkte des Clusters sind u.a.:

- Qualifizierung
- Einrichtung einer Job-Infostelle
- Aufbau eines Transfernetzwerkes für Forschung und Entwicklung

- Aufbau einer gemeinsamen Marke
- Interregionale Vernetzung zwischen Tirol, dem angrenzenden italienischen und deutschen Raum

Zum Zeitpunkt der Antragstellung bekundeten 40 Partner, mit insgesamt 2.088 Mitarbeitern (ohne Institutionen), ihr Interesse an einer Teilnahme. Dabei ist natürlich eine Konzentration auf den Bezirk Lienz festzustellen. Erfreulich ist aber, dass rund ein Drittel der Unternehmen aus Nordtirol kommen und dass schon jetzt einzelne Partner aus dem bayrischen und dem italienischen Raum dabei sind. Trotzdem wird die Erweiterung des Clusters eine der vorrangigsten Aufgaben des Clustermanagers sein.

Der Cluster ist als Verein organisiert, der im November 2003 gegründet wurde und seinen Sitz in Lienz hat. Positiv zu bewerten ist die Tatsache, dass alle Leitbetriebe Osttirols in verantwortlichen Positionen des Vereins tätig werden. Damit hat der Cluster von vornherein ein Gewicht innerhalb der Wirtschaftsstruktur und bietet einen Anreiz für neue Clusterpartner.

Eine Pressekonferenz im August und eine Kick-Off Veranstaltung im Oktober waren die ersten „Lebenszeichen“ des Clusters, der voraussichtlich im März 2004 seine offizielle Tätigkeit aufnehmen wird.

3. Cluster TechnoGate

Der Antrag wurde von der Fa. Westcam Projektmanagement GmbH als Initiatorin eingebracht. Dieser Cluster betrachtet sich als innovatives Wertschöpfungsnetzwerk, das es sich zum Ziel gesetzt hat, Innovationen und Technologie in zukunftssträchtigen Branchen weiter zu entwickeln. Schwerpunkte des Clusters sind u.a.:

- Bündelung der Kompetenzen der Partner zur Anbahnung und Durchführung gemeinsamer Kooperationsprojekte
- Gemeinsame Entwicklung von Produkt- und Verfahrensinnovationen
- Gemeinsame Recherchen über Technologietrends und Marktentwicklung durch enge Kooperation mit F&E Einrichtungen
- Support bei Förderung und Finanzierung von Projekten

56 Partner haben zum Zeitpunkt der Antragsstellung einen Letter of Intent unterzeichnet, weitere acht konnten in der Zwischenzeit dazu gewonnen werden. Auch dieses Netzwerk ist als Verein organisiert. Die Gründung erfolgte im Dezember 2003.

Im Zuge der Clustervorbereitung hat die Fa. Westcam bei allen Partnern eine umfangreiche Erhebung durchgeführt, um sowohl den Stand der Technik als auch mögliche Bedarfs- und Handlungsfelder zu eruieren. Parallel dazu wurde von der Fa. Westcam eine Erhebung über Zukunftstechnologien durchgeführt. Die Ergebnisse beider Erhebungen werden bei der Feinjustierung des Clusters einfließen.

Für Feber 2004 ist der Start-Workshop sowie der Start der operativen Tätigkeit geplant.

D. Projekte

1. *Ingenieur Kolleg für Automatisierungstechnik Reutte*

Im September 2003 hat das zweijährige Kolleg für Automatisierungstechnik in Reutte mit 19 Schülern seinen Schulbetrieb aufgenommen. Das Kolleg richtet sich an Abgänger verschiedener Schultypen und schließt mit der technischen Matura ab.

Aus verschiedensten Gründen hat die Tiroler Zukunftsstiftung die Entscheidung getroffen, diese Ausbildung zu unterstützen:

- Verstärkter Bedarf und eine stark wachsende Nachfrage nach höher qualifizierten Beschäftigten bei den Industriebetrieben der Region
- Kooperationsbeziehung zwischen Schule und Unternehmen: Unternehmen leisten nicht nur finanzielle Beiträge, sondern stellen auch Werkstätten und Material zur Verfügung
- Aufwertung des Qualifikationsniveaus in der Region Reutte, da eine höhere technische Ausbildung bisher gänzlich fehlte
- Maßnahme gegen Abwanderungstendenzen aus dem Bezirk

Die Unterstützung der Tiroler Zukunftsstiftung betraf die Infrastruktur des Kollegs. Die notwendigen Werteinheiten werden vom Landes-schulrat zur Verfügung gestellt. Zudem wurde ein Verein bestehend aus der Plansee AG, kgd mediatech, den Sozialpartnern und zahlreichen Kommunen gegründet, der die Organisation und den laufenden Betrieb sichern soll.

2. *P-HTL Lienz*

Die P-HTL Lienz versteht sich schon länger als Vorreiter des technischen Schwerpunktes Mechatronik in Tirol. Dies zeigt sich in dem im Jahr 2003 vollzogenen Richtungswechsel, der die Einrichtung einer eigenen zweizügigen Mechatronik-HTL, aber auch bei der Fachschule eine Spezialisierung auf Mechatronik vorsieht. Sowohl bei den Firmen als auch bei den Schülern stößt diese Ausbildung auf enorm breites Interesse, sodass die ersten beiden Mechatronik-HTL-Klassen im September bereits mit 63 Schülern starten konnten. Parallel dazu haben 23 Schüler in der neuen Mechatronik-Klasse der Fachschule begonnen.

Auch diese Maßnahme wird von der Tiroler Zukunftsstiftung auf Grund der besonderen Relevanz unterstützt:

- Die HTL ist ein wichtiger Partner und Mitglied des Proponententeams für den Cluster Mechatronik Tirol
- Potenzielles Zentrum für Kontakte zu F&E Einrichtungen im Bereich Mechatronik
- Hebung des Bildungsniveaus der Region mit möglichen Konsequenzen auf Betriebsansiedlungen

Die Tiroler Zukunftsstiftung finanziert die notwendige Infrastruktur (Maschinen, EDV, Laborbedarf) für die ersten zwei Jahre, dann übernimmt der Bund die Unterstützung der Infrastruktur. Die Unterfertigung des Vertrages wird für Anfang 2004 erwartet.

3. *Kooperationen mit Tiroler HTL's*

Da die HTL's in den Branchen Maschinenbau, Elektrotechnik und Mechatronik das höchste Qualifikationsniveau in Tirol darstellen, gehört es mit zu den Aufgaben des Bereiches Mechatronik, die Aktivitäten der Tiroler HTL's zu unterstützen. Insbesondere sollten Kooperationen zwischen HTL und Unternehmen gefördert werden, um einen nachhaltigen Wissenstransfer anzuregen.

Eine gelungene Initiative stellte die Veranstaltung des Mechatronik-Symposiums am 30. Oktober 2003 durch die HTL Jenbach dar. Ein Mix aus Vorträgen von Praktikern und Schulexperten zur Zukunft der Mechatronik stand auf dem Programm, ergänzt von einem Schauwettbewerb der Berufsweltmeister. Von Seiten der Tiroler Zukunftsstiftung wurde diese Veranstaltung sowohl organisatorisch als auch inhaltlich unterstützt.

Mit der HTL Innsbruck, ebenso wie mit der HTL Fulpmes, laufen zurzeit intensive Gespräche, um Möglichkeiten für Kooperationsbeziehungen auszuloten.

4. *Mikrosystemtechnik Studie*

Im Zuge des Aufbaus des Stärkefelds Mechatronik geht es auch um laufendes Monitoring der Technologieentwicklung und Identifizierung von relevanten Tendenzen für Tirol. Mikrosystemtechnologie ist eine der Technologien, die für Tirol interessant sein könnte.

Im letzten Jahr wurde von der Firma IMAD eine österreichweite Erhebung durchgeführt, bei der die wichtigsten Unternehmen nach Potenzial und Ausrichtung für die MST befragt wurden. Die Tiroler Zukunftsstiftung hat sich für eine Vollerhebung entschieden, um eine fundierte Entscheidungsgrundlage für weitere Maßnahmen in diesem Feld zur Verfügung zu haben. 40 von 60 Unternehmen haben sich zu einem Interview bereit erklärt. Befragt wurden Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branche.

Nach Vorliegen der Ergebnisse werden sie in die weitere Strategie des Bereichs Mechatronik integriert.

E. **Ausblick 2004**

1. *Mikrotechnik*

Die Mikrotechnik gilt als einer der wichtigsten technologischen Entwicklungsschritte in der Technik des 21. Jahrhunderts. Sie bezeichnet die Synthese aus Mikroelektronik, Mikromechanik und Mikrooptik. Auch der Geschäftsbereich Mechatronik der Tiroler Zukunftsstiftung stellt sich dieser Herausforderung und ist bestrebt technologische Entwicklungsrichtungen aufzugreifen und zu analysieren, um in weiterer

Folge den Clustern und aktiv interessierten Unternehmen Unterstützung und Betreuung in diesem Umfeld bieten zu können.

Die Mikrotechnik stellt für die Unternehmen eine Tätigkeitsbereichserweiterung und Expansion in neue Märkte bzw. Marktsegmente dar. Das Betätigungsfeld reicht von der Applikation von Mikrosystemen bis zur Weiterentwicklung hochgradiger Werkstoffe mit neuen Funktionen und verbesserter Leistung.

2. *Elektronik*

Im Bereich der Elektronik betätigen sich die Tiroler Unternehmen primär in Spezialgebieten. Die Bereichsleitung sieht seine Aufgabe darin, diese KMUs einerseits kooperativ untereinander, andererseits aber auch mit den hochqualifizierten Ausbildungsstätten unseres Landes (Universität, FH, HTL) zusammenzuführen. Die Unternehmen haben dadurch die Möglichkeit, neue Produkte zu entwickeln und neue Märkte zu erschließen.

3. *Christian Doppler Labor „Advanced Hard-Coatings“*

Oberflächenbeschichtung ist der Schwerpunkt, in dem die Universität Innsbruck gemeinsam mit der Fa. Plansee, der Universität Leoben und dem Liechtensteiner Anlagenbauer Balzers ein Christian Doppler Labor einrichten wollen. Das Labor ist ausgerichtet auf Grundlagenforschung, deren Ergebnisse aber sehr rasch in die industrielle Anwendung übergeführt werden können.

Die wissenschaftliche Evaluierung der inhaltlichen Schwerpunkte durch die CD Gesellschaft wurde mit einem positiven Gutachten abgeschlossen. Auch die wirtschaftliche Realisierbarkeit des Labors ist grundsätzlich geklärt, da die beteiligten Partner einen Großteil der erforderlichen Mittel abdecken.

Über die finanzielle Beteiligung der Tiroler Zukunftsstiftung wird das Kuratorium im nächsten Jahr noch befinden. Allerdings gibt es einige Argumente, die für die Einrichtung dieses Labors sprechen:

- Verbesserung des Know-hows im Bereich der Beschichtungstechnologie an der Universität Innsbruck
- Nutzung der Synergien zum Forschungsschwerpunkt der naturwissenschaftlichen Fakultät „Advanced Materials“
- Forschungsergebnisse und Verbesserung der technischen Ausstattung, die der Tiroler Industrie zugute kommen

VII. Bereich Informations-technologie

A. Allgemein

Die Informationstechnologie ist eine Querschnittstechnologie, die in allen Stärkefeldern eine hohe Bedeutung hat. Tirol ist sicherlich – von der Innovationskraft sowie den Umsatz- bzw. Beschäftigtenzahlen der IT-Unternehmen her – nicht mit den europäischen IT-Topstandorten wie München oder Cambridge vergleichbar, aber Tirol verfügt über eine große und wirtschaftlich gesunde Basis von Unternehmen, die international Beachtung finden.

Um diese Basis wirtschaftlich stärker und die Top-Unternehmen international konkurrenzfähig zu halten, wurde in Tirol Ende der 1990er Jahre die IT-Offensive gestartet. Die Tiroler Zukunftsstiftung leistet ihren Beitrag dazu, indem sie punktuell Maßnahmen, die den IT-Standort stärken, setzt bzw. diese – nicht nur finanziell, sondern auch aktiv – unterstützt.

B. Kompetenzzentren

1. *transIT*

Das transIT Entwicklungs- und Transfercenter ist eine Wissens- und Forschungstransferinstitution zum Nutzen der regionalen Wirtschaft und Wissenschaft. Das Ziel des transIT ist die Anwendung der informatikbezogenen Forschungs- und Lehraktivitäten zur Herstellung des Wirtschafts – Wissenschaftsbezugs. Dies soll insbesondere durch die Initiierung und Umsetzung maßgeblicher Kooperationsprojekte, die Entwicklung von konkretem Wissen über die Belange der regionalen Wirtschaft und Forschung auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologien (Systemintelli-

genz) zum Aufbau nachhaltiger Netzwerke erreicht werden.

Die transIT Entwicklungs- und Transfercenter Universität Innsbruck GmbH konnte ihre operative Tätigkeit unter der neuen Geschäftsführung seit April 2003 ausbauen. Das organisatorische Konzept wurde weiterentwickelt und in der Gesellschaft aufgebaut. Der rechtliche und finanzielle Rahmen wurde unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten deutlich optimiert. Personelle Ressourcen wurden in Form eines nunmehr schlagkräftigen Teams von vier Personen sowie einer Halbtagskraft aufgebaut. Dabei konnten unter der Prämisse der Kosteneffizienz im universitären Umfeld Mitarbeiter mit Schlüsselqualifikationen gewonnen werden. Die Kommunikation der Aufgaben und des Leistungsangebots an die Zielgruppen in Forschung und Wirtschaft erfolgte systematisch.

Zudem konnten im Jahr 2003 die Projektarbeiten, vor allem in den beiden Schwerpunktfeldern eLearning und eTourism, gestartet werden.

2. *eTourism*

eTourism ist das aktuelle Schlagwort in der Reise- und Tourismusindustrie. Mit ANET (Austrian Network for eTourism) soll Österreichs Position sowohl als moderne Tourismusdestination als auch als Exporteur von „world-class“ eTourism Lösungen gestärkt werden.

ANET ist eine Kooperation des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit mit den Ländern Tirol, Salzburg und Niederösterreich sowie 30 weiteren Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft. Im Herbst 2003 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit den Kompetenznetzwerkantrag positiv beschieden. Mit einem Budget von ca. 12,9 Mio. Euro in den ersten vier Jahren bündelt ANET das heimische eTourism Know-how. Das Ziel ist es, die dies-

bezügliche Entwicklung der heimischen Tourismuswirtschaft zu unterstützen und Österreichs IT-Industrie auf dem Weltmarkt zu etablieren. Dabei umfasst eTourism sowohl die Analyse, das Design, die Entwicklung und Anwendung entsprechender Informationstechnologien als auch die Erforschung der notwendigen betriebs- und volkswirtschaftlichen Prozesse und Strukturen. eTourism ist eine multidisziplinäre Herausforderung in den Bereichen Informatik, Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Tourismusforschung. In jedem beteiligten Bundesland wird ein Kompetenzknoten (Innsbruck, Salzburg und Krems) angesiedelt. Die Koordination erfolgt durch eine übergeordnete Dachorganisation unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hannes Werthner mit Sitz in Innsbruck.

Die Tiroler Zukunftsstiftung war hauptverantwortlich für die Antragstellung und betreut aktiv den Aufbau des Zentrums.

C. Projekte

1. IT-Lehrstühle

Der mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und der Tiroler Zukunftsstiftung finanzierte Aufbau des Institutes für Informatik schreitet gut voran. Im Herbst 2003 konnten mit Prof. Thomas Fahringer und Prof. Aart Middeldorp nun insgesamt sechs der acht geplanten Lehrstühle besetzt werden. Die vorhandenen Arbeitsgebiete (Datenbanken, Intelligente Systeme, Netzwerke, Echtzeitsysteme, Embedded Systems sowie Softwaretechnik) ergänzen sich gut. Neben dem Aufbau des wissenschaftlichen Personals wurde entsprechend schrittweise der Lehrbetrieb aufgebaut. Das Studium der Informatik bereitet auf die Tätigkeit als InformatikerIn in Industrie, Wirtschaft und Forschung vor. Es kann nach einer Mindeststudiendauer von 6

Semestern mit dem Titel eines Bakkalaureus oder nach 10 Semestern mit dem Titel eines Dipl. Ing. abgeschlossen werden. Derzeit sind für Informatik 597 Studierende inskribiert.

2. ARCS Research Studios

Die Research Studios der Austrian Research Centers Seibersdorf forschen und entwickeln Produkte und Dienstleistungen in Bereichen der eTechnologien, Smart Contents und Neuen Medien. Sie unternehmen Anwendungsfor-

schung und konzentrieren sich auf Themen des eBusiness, der Web Visualisierung, des eLearning und von eCommunities.

In Tirol wurde in Zusammenarbeit mit dem transIT 2003 ein Research Studio für eLearning, unter Leitung des Innsbrucker Universitätsprofessors Dr. Theodor Hug, eingerichtet. Die Tiroler Zukunftsstiftung hat schon im Jahr 2002 mit ARC Seibersdorf einen Rahmenvertrag zur Einrichtung des Studios abgeschlossen. Nach einer längeren Planungsphase konnte der dazu notwendige Projektvertrag unterfertigt und der Betrieb aufgenommen werden.

3. Interreg-Projekt IT-Region

Mit der "IT-REGION Salzburg, Rosenheim, Kufstein, Traunstein, Berchtesgadener Land" soll diese Grenzregion im IT-Bereich zusammenwachsen. Kernziele dabei sind, neue Marktchancen durch grenzüberschreitende Kontakte für die Unternehmen zu eröffnen, Angebot und Nachfrage im Bildungs-, Qualifizierungs- und Forschungsbereich unternehmensbedarfsorientiert zusammenzuführen, Informations- und Kommunikationstechnologien als branchenübergreifender Impulsgeber für Innovationen und für den technologischen Fortschritt für KMU zu nutzen und zu fördern.

Neben der finanziellen Förderung wird der eigentliche Tiroler Projektpartner – die Fachhoch-

schule Kufstein – in der Arbeitsgruppe „Grenz-
überschreitende Vernetzung der Unternehmen“
operativ unterstützt. Insbesondere wurden
gemeinsam Veranstaltungen (bspw. Fahrt zur
systems 2003) geplant und durchgeführt sowie
Kontakte zu verschiedenen Institutionen herge-
stellt.

VIII. Stärkefeldübergreifende Projekte

A. TICnet

Das Ziel des Regionalprogrammes „Technology Innovation & Cooperation Network Tirol – TICnet Tirol“ ist die Stärkung der Tiroler Regionen durch die Förderung von innovativen Kooperationsprojekten. Ein wesentliches Element dabei ist die Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen Innovation, Technologietransfer und Kooperation. Dabei steht vor allem die Stärkung der Tiroler Regionalförderungsgebiete durch wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Austausch mit den bevorzugten Vorrangsgebieten im Bereich des Großraumes Innsbruck sowie des Tiroler Unterinntales im Vordergrund.

Das Programm wurde von der Wirtschaftskammer Tirol gemeinsam mit dem Amt der Tiroler Landesregierung (Gruppe Wirtschaft und Verkehr) bei der Europäischen Kommission in den „innovativen Maßnahmen“ des EFRE (Europäischer Fonds für Regionalentwicklung) eingereicht und durch die Kommission gemäß Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 genehmigt.

Die Wirtschaftskammer ist in diesem Programm in der Rolle der Verwaltungsinstanz positioniert, dem Land Tirol obliegt die Programmverantwortung. Im Zuge des Programmes ist eine Co-Finanzierung seitens nationaler öffentlicher und privater Stellen notwendig. Das Gesamtvolumen des Programmes beträgt EUR 3.185.000,00 über zwei Jahre. Neben der EU, der Abteilung Wirtschaftsförderung des Amtes der Tiroler Landesregierung, der Wirtschaftskammer und den als Förderungsnehmer beteiligten Unternehmen finanziert die Tiroler Zukunftsstiftung das Programm.

Neben der Tätigkeit als Co-Förderungsgeber und als Teilnehmer in der Arbeitsgruppe „Tech-

nisches Netzwerk“, welches vom Tech-Tirol geleitet wird, leitet die Tiroler Zukunftsstiftung die Arbeitsgruppe „Qualifizierung“:

Ziel der Aktivitäten im Bereich „Qualifizierung“ ist die professionelle Unterstützung von Akteuren, die für Kooperationen verantwortlich sind sowohl für Kooperationsprojekte in Firmen als auch für größere Netzwerke.

Gemeinsam mit Experten aus der Personalmanagement-Praxis wurden zwei Module entwickelt, um dieses Ziel zu erreichen.

Das erste Modul fokussiert sich auf die an einem Kooperationsprojekt beteiligten Unternehmen. Ein Lehrgang, der sich ganz besonders an Unternehmen und Einrichtungen wendet, die innerhalb von Kooperationsprojekten tätig sind. Durch einen praxisorientierten Mix aus Seminar, Workshops und Coachingeinheiten werden die Nachhaltigkeit der Kooperation und die Ergebnisse der gemeinsamen Projekte gesichert.

Das zweite Modul zielt auf Netzwerks- und Regionalmanager ab. Eine Qualifizierung, die auf die besonderen Anforderungen von Managern zugeschnitten ist, die größere Netzwerke – wie beispielsweise Cluster – leiten. Neben der Vermittlung von wichtigen Management-Tools geht es vor allem um den Erfahrungsaustausch zwischen den unterschiedlichsten Netzwerken in Tirol.

Beide Module starten 2004.

Derzeit werden sechs Kooperationsprojekte unterstützt, an denen 21 Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern beteiligt sind.

B. EuroTecBroker

Im Herbst 2002 wurde die Tiroler Zukunftsstiftung Partner des EuroTecBrokers - ein Projekt

des 5. Forschungsrahmenprogramms der EU. Ziel des Projekts ist die aktive Unterstützung beim europaweiten Austausch von Technologien – sowohl bei Angebot, als auch bei Nachfrage.

Gerade durch die gelungene Mischung von ganz unterschiedlichen Partnern gibt es vielfältige Synergiemöglichkeiten:

- DLR (Deutsches Zentrum f. Luft- und Raumfahrt): Forschungspartner
- BDI (Bund deutscher Industrie): Interessenvertretung der deutschen Industrie
- MEDEF: Interessenvertretung der französischen Industrie; Frankreich
- BIC (Business Innovation Center): Gründer- und Technologietransfereinrichtung; Italien
- Tiroler Zukunftsstiftung : Innovations- und Technologieagentur; Österreich
- Treuhand Union: Luxemburg

Für die Tiroler Zukunftsstiftung sind die Forschungspartner von besonderem Interesse, da es damit gelingt, auf sehr kurzem Weg Know-how für unsere Firmenpartner zu beschaffen. Verschiedene Pilot cases, die in diesem Jahr generiert wurden, bestätigen die Richtigkeit des Ansatzes. Dazu gehört etwa ein Projekt mit der Firma MedEl, das den grenzüberschreitenden Transfer von Know-how zur Titanbearbeitung zum Inhalt hat.

Auch der Aufbau eines europäischen Zuliefer-Netzwerkes für die Medizintechnik könnte zu einem interessanten Projekt im Rahmen des EuroTecBrokers werden.

Interessant sind auch Kontakte zu potenziellen Partnern für EU-Projekte, an denen mehrere Länder beteiligt sein müssen, insbesondere CRAFT-Projekte.

C. Businessplanwettbewerb AdventureX

Der Businessplanwettbewerb AdventureX ist die größte Gründerveranstaltung Westösterreichs und gemessen am Einzugsgebiet mit den großen Wettbewerben in Europa vergleichbar. Seit November 2000 veranstaltet die Tiroler Zukunftsstiftung diese Gründerinitiative.

Auch im Herbst 2002 startete die Tiroler Zukunftsstiftung, gemeinsam mit dem neu gegründeten CAST – Gründerzentrum der Universität Innsbruck und dem Business Innovation Centre Südtirol den 3. Durchgang des Businessplanwettbewerbs AdventureX.

Wie auch in den Vorjahren wurden die Teilnehmer durch zwei Veranstaltungsreihen betreut. Während des Wettbewerbs fanden 5 Coachingabende und drei Seminarwochenenden statt. Für die Coachingabende wurden über 20 Experten aus den Bereichen Recht, Steuer, Marketing, Vertrieb, Finanz und Management akquiriert. Diese Personen standen an den Coachingabenden den Teilnehmern für Beratungen zur Verfügung. Insgesamt wurden drei Seminarwochenenden abwechselnd in Nord- und Südtirol abgehalten. Die Seminarwochenenden stellen die Inputeinheiten für die Teilnehmer dar. 11 Referenten zu diversen gründungsspezifischen Themen wurden zu diesen Veranstaltungen eingeladen.

Wie auch in den Vorjahren wurde der Wettbewerb in drei Phasen unterteilt. Am Ende der dritten Phase wurden nach Präsentation der zwölf erstgereihten Teams in der Jurysitzung die drei besten Teams ermittelt.

Sieger des diesjährigen Wettbewerbs war das Team obs-on the roof, welches eine innovative, patentierte Dachleiter für Dachspengler entwickelt hat. Platz zwei ging an das Team inteligand von der Universität Innsbruck. Inteligand entwickelte eine Software, die in der Medika-

mentenentwicklung zur Anwendung kommt. Das Team Biomare, welches ebenso wie Intelligand seine Wurzeln am Institut für Pharmazie an der Universität Innsbruck hat, belegte den dritten Platz mit einem Projekt aus dem Bereich Wirkstoffentwicklung.



v.l.n.r.: Helmut Schmidhammer (Biomare), Thierry Langer (Intelligand), Christian Mathes (CAST), LHStv. Ferdinand Eberle, Harald Gohm, Franz Reisner (obs)

Auch der dritte Durchgang von AdventureX wurde sehr erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt konnten während des Wettbewerbs über 100 Gründer betreut werden. Insgesamt gaben 52 Teams ihre Projekte zur Begutachtung ab.

Aufgrund des positiven Echos von Politik, Medien und Teilnehmern startete man im November 2003 den vierten Durchgang von AdventureX.

Im Herbst 2003 wurde seitens der Tiroler Zukunftsstiftung – in Zusammenarbeit mit dem CAST-Gründerzentrum – ein neues Veranstaltungskonzept ausgearbeitet. Dieses sieht eine Straffung der Veranstaltung vor. Außerdem wird innerhalb der einzelnen Abende besonderer Wert auf ein noch intensiveres Coaching der Teilnehmer gelegt. Erstmals wurde auch ein „Coach-Buchungssystem“ eingeführt. Die Seminarwochenenden wurden von drei auf zwei Termine verkürzt.

Aufgrund der erfolgreichen Durchgänge der letzten drei Jahre konnten vermehrt private Sponsoren für den aktuellen Wettbewerb ge-

wonnen werden. Der 4. Durchgang von AdventureX wird bereits zu 30% aus Sponsoringmitteln finanziert.

D. Einzelförderung aus der Risikokapitalphase

Während die Förderung von Einzelprojekten eingestellt wurde, werden die bestehenden Projekte (15 Exportdarlehen, 9 Darlehen und 6 Stille Beteiligungen) weiterhin in der Tiroler Zukunftsstiftung betreut. Durch die Änderung von Einzelverträgen konnte bei den bestehenden Beteiligungen und Darlehen die Abwicklung verbessert werden, so dass die Rückzahlung der Darlehen auf konstanter Basis sichergestellt ist.

Die Entwicklung bei den *Exportinitiativen* zeigte keine wesentlichen Änderungen zum Vorjahr. Die Umsätze der Exportinitiativen stabilisierten sich auf niedrigem Niveau. Wesentliche Rückflüsse durch Tilgungen konnten in diesem Jahr nicht erzielt werden. Vereinzelt wurde eine Vor-Ort Buchprüfungen bei den beteiligten Exportkooperationen vorgenommen. Diese Prüfungen sollen auch im Jahr 2004 fortgesetzt werden.

Wie im letzten Tätigkeitsbericht prognostiziert, stellte auch das Jahr 2003 für einige Unternehmen einen Wendepunkt dar. Drei Unternehmen hatten bereits im Jahr 2002 Insolvenz angemeldet. Bei diesen Unternehmen wurde die Bürgschaft schlagend. Entsprechende Rückzahlungsverpflichtungen wurden vereinbart und werden nun laufend überwacht. Leider musste auch im Jahr 2003 ein Unternehmen die Insolvenz anmelden. Weitere drei Beteiligungen wurden zur Sicherung der Investitionen in neue Strukturen überführt. Darüber hinaus muss die derzeitige wirtschaftliche Situation zweier Unternehmen noch als unsicher eingestuft werden.

IX. Ausblick 2004

Der Schwerpunkt der Aktivitäten des Jahres 2003 lag im Aufbau der Clusternetzwerke und in der Begleitung der Kompetenzzentren in ihrem ersten vollen Geschäftsjahr. 2004 wird es nun die Aufgabe sein, die in den Vorjahren begonnenen programmmäßigen Schwerpunkte noch stärker in den Vordergrund der Arbeit der Tiroler Zukunftsstiftung zu setzen.

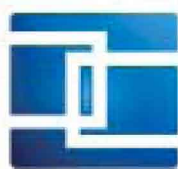
Hierbei dürfen jedoch nicht die notwendigen Begleitmaßnahmen vergessen werden. Darunter sind etwa die in den Strategischen Leitlinien vorgegebenen Bereiche der Qualifizierung und des Technologiemarketings zu verstehen. Ansätze wurden hier durchaus schon verfolgt, wie vor allem die Unterstützung der Mechatronik-Ausbildungen in Reutte und Lienz zeigen. Ziel soll es sein, die entsprechenden Bedarfe zu erheben und daraus Projekte bzw. Programme zu entwickeln, die insbesondere die Tiroler Unternehmen, welche sich in immer stärkerem Maße dem Wissens- und Technologietransfer und der Vernetzung öffnen, zu stärken und zu unterstützen.

Im Bereich des Technologiemarketings wurde im Jahr 2003 mit der Organisation des 1. Tiroler Innovationstag sicherlich ein starkes Lebenszeichen der „Technologieregion Tirol“ gesetzt. Aufgrund der äußerst positiven Resonanz der Teilnehmer ist bereits der 2. Tiroler Innovationstag in Vorbereitung, welcher am 12. Oktober 2004 wieder im Congress Innsbruck stattfinden wird.

Der mit der Unterzeichnung des Regierungsübereinkommen 2003 begonnene Reformprozess der Wirtschaftsförderung wird zu einer Steigerung der Anwenderfreundlichkeit und Überschaubarkeit der Instrumente der Tiroler Wirtschaftspolitik führen. Die Tiroler Zukunftsstiftung wird nach Umsetzung der Reformmaßnahmen als operativ tätige externe Einrichtung

des Landes Tirol neben den bisherigen Bereichen auch für die Agenden der Standortvermarktung und der Unterstützung von Betriebsgründern und Betriebsansiedlern verantwortlich sein.

In Netzwerken denken, also das Gemeinsame vor das Trennende stellen, um dadurch die Tiroler Unternehmen sowie die Tiroler Forschungseinrichtungen zu stärken, das wird auch 2004 die Basis der Arbeit der Tiroler Zukunftsstiftung sein. Denn nur dadurch kann das Ziel aller beteiligten Partner, wie Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Tirol national wie international zu steigern, erreicht werden.



TIROLER
ZUKUNFTS
STIFTUNG

Kaiserjägerstraße 4a
A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 / 512 / 57 62 62-0
Fax: +43 / 512 / 57 62 62-10
e.mail: office@zukunftsstiftung.at
www.zukunftsstiftung.at

